



21. Stadtratsprotokoll / 21^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 17. Dezember 2020, 18.00 Uhr
Séance du jeudi 17 décembre 2020 à 18h00

Ort: Kongresshaus Biel, Konzertsaal
Lieu: Palais des Congrès, salle de concert

Anwesend / Présents:

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Bigler Jarno, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Briechle Dennis, Brunner Thomas, Cadetg Leonhard, Clauss Susanne, De Maddalena Daniela, Epper Bettina, Francescutto Luca, Frank Lena, Gerber Andreas, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Gugger Reto, Gurtner-Oesch Sandra, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Koller Levin, Külling Urs, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Meyer Miro, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rebetez Maurice, Rindlisbacher Hugo, Rochat Julien, Roth Myriam, Rüber Stefan, Scherrer Martin, Scheuss Urs, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Steinmann Alfred, Stocker Julien, Stolz Joseline, Strässler Thomas, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Torriani Latscha Isabelle, Vlaiculescu-Graf Christiane, Wendling Cécile, Widmer Patrick, Wiederkehr Martin, Wiher Max, Zumstein Joël

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Helbling Beatrice, Molina Franziska, Sprenger Titus, Wächter Olivier, Zimmermann Erwin

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich
Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

Behandelte Geschäfte / Affaires traitées	Seite/Page
230. Fraktionserklärung	665
231. Begründung der Dringlichkeit der Interpellation 20200407, Bohnenblust Peter, FDP, «Klimaschutzverordnung: Unklares klären - ohne Beschwerde»	666
232. Postulat 20200066, Ogi Pierre, PSR, «Lastwagen im Geyisried»	666
233. Postulat 20190460, Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, «Untaugliches Parkleitsystem?»	669
234. Postulat 20200067, Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, «Der "Taubenloch-Kreisel" muss bleiben!»	669
235. Dringliche Interpellation 20200288, Rebetez Maurice, Fraktion PSR, «Terrassen und E-Trottinette...Kohabitation oder Kollision?»	670
236. Dringliche Interpellation 20200225, Bohnenblust Peter, FDP, «Verkehrsmassnahmen Lindenquartier: Warum Dialogverweigerung und welche Anwaltskosten für Steuerzahler?»	672
237. Begründung der Dringlichkeit des Postulats 20200404, Joël Zumstein, «Unterstützung Mieten»	673
238. Verabschiedungen	673
239. Neueingänge	697

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Ich begrüße Sie zur heutigen Sitzung. Ich übergebe Frau de Maddalena das Wort für eine Fraktionserklärung der Grünen.

230. Fraktionserklärung

de Maddalena Daniela, Fraktion Grüne: Genau vor einem Jahr trafen wir uns alle im Gymnasium Seeland und genossen einen Abend mit Häppchen, opulentem Essen, Wein, Musik und Tanz. Es war schön und brachte uns ein Stück näher. Schade, dass ein solcher Anlass in diesem Jahr nicht möglich ist! Der Abend bietet jeweils eine Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Parteien besser kennen zu lernen. Wir können über unseren Tellerrand hinaus schauen... Das ist wichtig und erweitert den Horizont! Nun ist all dies wegen einem kleinen heimtückischen Virus nicht möglich. Das ist sehr bedauerlich! Der Blick über den Tellerrand hinaus, beschränkt sich nicht nur darauf, was wir tun oder eben nicht tun können. Es geht vor allem um das Thema des Weihnachtsfestes: die viel zitierte Nächstenliebe! Sich verantwortlich zu fühlen denjenigen gegenüber denen es nicht gut geht! Sorgsam mit dem Nächsten umzugehen, der kein einfaches Schicksal hat!

Unsere Sozialwerke versuchen, diese vom Schicksal gepeinigten Menschen aufzufangen, sie so gut wie möglich zu unterstützen. Dies gelingt jedoch nur bedingt. Die Mittel waren schon immer beschränkt und wurden in den letzten Jahren nochmals weiter gekürzt. Daneben geht aber die Schere zwischen arm und reich immer weiter auf. Viele, die sich früher noch knapp über Wasser halten konnten, leben heute unter dem Existenzminimum und in teilweise prekären Verhältnissen. Erst arbeitslos, dann ausgesteuert und spätestens dann ausgegrenzt. Mutlos, vernachlässigt, verwahrlost.

Corona hat die Lage für viele Menschen zusätzlich erschwert. Alle leiden unter den schwierigen Umständen. Die Angst vor Arbeitslosigkeit und dem sozialen Abstieg nimmt zu und dadurch verringert sich die Bereitschaft und, je nachdem auch die Möglichkeit, Menschen in Not zu helfen. Ich gehe davon aus, dass wir alle hier in diesem Saal relativ gut gebettet sind. Wir jammern meist auf sehr hohem Niveau! Aber da draussen gibt es Menschen, die kaum wissen, wie sie den nächsten Tag bewältigen können. Um diesen Menschen zumindest etwas Wärme zu spenden, gibt in Biel/Bienne die Gassenküche seit Jahren warme und gesunde Mahlzeiten für wenig Geld an Bedürftige aus. Es gibt ausserdem das Sleep-In, welches in diesem Jahr besonders oft aufgesucht wird. Glücklicherweise wurden bis heute keine Gäste krank! Die Bettenzahl musste wegen der Ansteckungsgefahr verringert werden. Glücklicherweise konnte zusätzlich zum Stammhaus ein provisorisches Haus zusammen mit der Gassenküche in Betrieb genommen werden. Finanziell hat dieses Ausnahmejahr Spuren hinterlassen: Obwohl die Kosten für das zweite Haus von der Stadt Biel getragen werden, wird aufgrund von unvorhergesehenen Ausgaben mit einem substantiellen Defizit gerechnet. Ausserdem wurde den Benutzerinnen als Soforthilfe während dem Lockdown der Eintritt erlassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen: ich beantrage, das durch den Ausfall unseres Weihnachtsessens nicht verwendete Geld der Gassenküche und dem Sleep-In je zur Hälfte zukommen zu lassen. Damit können wir mithelfen, einigen Menschen über die

Weihnachtstage und darüber hinaus einen trockenen und sauberen Schlafplatz und eine warme Mahlzeit zu ermöglichen. In Anbetracht der prekären Situation bitte ich Sie, diesem Antrag zuzustimmen! Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten!

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Das Stadtratsbüro hatte die Idee einer Spende bereits besprochen und aus verschiedenen Gründen schliesslich abgelehnt. Der Antrag wird an der nächsten Sitzung des Stadtratsbüros aber traktandiert und erneut diskutiert.

231. Begründung der Dringlichkeit der Interpellation 20200407, Bohnenblust Peter, FDP, «Klimaschutzverordnung: Unklares klären - ohne Beschwerde»

Bohnenblust Peter, FDP: Ich verzichte auf eine Beschwerde gegen die Klimaschutzverordnung, möchte aber dazu ein paar Fragen stellen, zu denen der Gemeinderat Bericht erstatten soll. Die Dringlichkeit meiner Interpellation ergibt sich daraus, dass die Verordnung bereits ab dem 1. Januar 2021 in Kraft tritt.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

232. Postulat 20200066, Ogi Pierre, PSR, «Lastwagen im Geyisried»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 4)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Ogi Pierre, PSR: Ce postulat concerne les camions qui passent par le Geyisried et qui terrorisent la population par exemple, les enfants qui vont à l'école du Geyisried. Ces camions passent depuis la nuit des temps. J'avais fait une motion il y a 25 ans et on avait trouvé qu'il fallait étudier quelques solutions possibles. Aujourd'hui, on répond la même chose: il faut étudier le problème et cela va de nouveau prendre 25 ans sans que quelqu'un fasse quelque chose. Je n'en veux pas à Madame Schwickert, car déjà ses prédécesseurs n'ont rien fait. Vous me direz que quelque chose a quand-même été fait dans le quartier de Mâche. On a réussi à pourrir la vie aux automobilistes, à faire un ghetto, en bloquant la rue du Moulin pour en faire un sens unique, à bloquer le sous-voie à la route de Mâche. Mais on n'a rien fait contre les camions qui passent inlassablement. C'est une véritable piste de karting. C'est incroyable ce qu'on a laissé faire et qu'on va laisser faire. On nous dit: on a étudié la question, mais les mesures qui ont été prises pour ne plus permettre aux camions de circuler continuent à les laisser circuler. On n'a pas pensé une seule seconde à faire un sens unique qui aurait permis de diminuer la nuisance des camions, au moins de moitié. On ne le fait pas, on ne fait rien, mais on veut créer des commissions. Or, on sait qu'en Suisse, quand on veut créer une commission, on ne veut rien faire. Mais c'est la réponse à mon postulat et je ne peux pas faire grand-chose.

Tennenbaum Ruth, Groupe Einfach libres!: Monsieur Ogi a toute notre compassion. Nous avons aussi déposé une intervention au sujet du Geyisried et de l'augmentation du trafic dans ce secteur. Le Groupe Einfach libres! va veiller à la suite de cette affaire et déposer une nouvelle intervention, si cela s'avère nécessaire.

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Der Postulant und die lärmgeplagten Menschen, die an dieser Strasse wohnen, haben unser volles Verständnis. Die Kiesgrube Safnern ist vergrössert worden, und damit hat auch die Anzahl der Lastwagenfahrten zugenommen. Die Lastwagen durch ein Wohnquartier fahren zu lassen, ist wirklich nicht der richtige Weg. Der Schuh drückt, und wahrscheinlich nicht nur auf Bieler Seite. Es handelt sich um ein jahre- oder jahrzehntelanges Gewohnheitsrecht dieser Lastwagen, aber heute muss dafür gesorgt werden, dass das Quartier entlastet wird. Es darf aber nicht passieren, dass die Probleme einfach einem anderen Quartier zugeschickt werden. Die Fraktion SP/JUSO begrüsst deshalb das Vorgehenskonzept des Gemeinderats und den Einsatz einer Begleitgruppe, die mit allen wichtigen Vertretungen auch aus den umliegenden Gemeinden eine Lösung suchen soll. Wir hoffen, dass eine solche Lösung rasch gefunden und damit das Wohnquartier entlastet werden kann. Ein Dialog ist immer eine gute Lösung - deshalb unterstützen wir auch den Antrag des Gemeinderats.

Epper Bettina, Fraktion Grüne: Auch die Fraktion Grüne kennt die Situation am Geyisriedweg mit den Lastwagenkolonnen. Wir hoffen, dass mit dem Dialog ein Weg zur Verbesserung der Situation gefunden wird. Wir folgen daher dem Antrag des Gemeinderats.

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP: Das Problem ist erkannt und ich danke Herrn Ogi für seinen Vorstoss. Die Fraktion FDP unterstützt den Antrag des Gemeinderats. Es wird aber alles andere als einfach sein, eine Lösung zu finden, und ich wünsche den Beteiligten viel Glück.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Effectivement, il y a un problème au quartier du Geyisried. J'habite tout près et ma fille y va à l'école. Je ne pense pas que la situation soit aussi grave que Monsieur Ogi l'a décrite, mais on est tous d'accord qu'il faut trouver une solution. Je suis heureux de voir que Monsieur Könitzer va diriger le Groupe d'accompagnement, car c'est une personne de dialogue et de consensus. Je suis persuadé qu'il trouvera une solution, malgré les difficultés. Une bonne partie de la solution est déjà esquissée, laissons aux acteurs concernés le temps de faire les choses. Notre groupe propose **d'adopter le postulat**, mais de **le radier du rôle**.

Rebetez Maurice, PSR: Il est vrai que ces camions au Geyisried posent problème. J'ai habité pendant 15 ans au chemin de Beaulieu et ça fait 25 ans que j'habite à la route de Gottstadt. Il y a 25 ans, c'était déjà le même problème et il y avait les mêmes discussions et des pétitions à ce sujet. Donc, cela fait un certain temps que «ça bringue» dans ce quartier. Il ne faut pas laisser faire les choses, mais agir et supprimer ces camions du Geyisried, qui représentent un réel problème.

Widmer Patrick, UDC: Monsieur Rebetez a raison. Mais est-ce qu'on gagne quelque chose en déplaçant le problème vers les communes avoisinantes? Nous allons plutôt nous les mettre à dos. Ni la commune de Safnern ni celle d'Orpond ne sont plus appropriées pour recevoir ces camions. Si tous ces camions doivent traverser ces deux

communes, on a simplement décalé le problème. Cela me fait peur de refile la patate chaude à la commune d'Orpund qui, de ce fait, risque de ne plus avoir intérêt à participer au dialogue. Il faut voir le problème dans son intégralité et ne pas seulement voir son petit jardin à soi. Je suis d'accord que le problème existe depuis longtemps, mais ce n'est pas en mettant de la pression pendant une phase de conciliation qu'on va arranger les choses.

Steinmann Alfred, SP: Bereits als ich vor fünfzehn Jahren im Geyisried arbeitete, stand ich mit meinen SchülerInnen am Strassenrand und schaute zu, wie die Lastwagen vorbei donnerten. Für Kinder ist es ein Wahnsinn, dort alleine den Fussgängerstreifen überqueren zu müssen. Als ich Mitte 2012 in den Stadtrat kam, wurde gerade das Postulat 20020095 «Geyisried Nord-Süd / Zone 30 km/h» verlängert. Es wissen also alle schon seit langem, dass es sich um einen Hotspot handelt. Das Problem muss angegangen werden. Eine kurzfristig umsetzbare Massnahme wäre die Einrichtung einer Begegnungszone bei der Schule. Ich erinnere die SVP daran, dass das Problem schon seit langem besteht, und das Postulat nicht abgeschrieben werden sollte. Der Prozess hat noch nicht einmal angefangen und wir sollten daher zuwarten, bis das Problem wirklich geregelt ist.

Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Der Gemeinderat ist sich der schwierigen Situation ebenfalls bewusst. Auslöser für den Vorstoss von Herrn Ogi war ja, dass im Zusammenhang mit der Erneuerung der Bewilligung für die Kiesgrube erneut Verkehrszählungen durchgeführt wurden. Gerade weil es sich um eine schwierige Situation handelt, konnte eine gute Lösung nicht bereits vor Jahren oder Jahrzehnten gefunden werden. Heute aber sind wir einer Lösung so nah wie noch nie. Und zwar deshalb, weil die Initiative von den Gemeinden Safnern und Meinisberg ausging und auch von der Vigier AG, die bisher «kein Musikgehör hatte» und das Problem in erster Linie als ein Problem der Stadt Biel wahrnahm. Nun aber haben wir erfreulicherweise mit dem Beginn des Dialogprozesses alle an einem Tisch - auch die Gemeinde Orpund, die unter Umständen stark betroffen sein könnte. Eine Lösung via Büttenbergwald, welcher zum grössten Teil auf Orpunder Boden liegt, ist durchaus möglich. Das wäre wahrscheinlich besser als irgendwo die Strasse zu sperren und den Verkehr nach Safnern umzuleiten. Denn dieser Weg würde ebenfalls durch ein Wohnquartier führen, welches bereits heute einen Teil des Lastwagenverkehrs erdulden muss. Ich bin deshalb sehr erfreut, dass der Gemeinderat von Orpund beschlossen hat, sich an der Lösungsfindung zu beteiligen und im Sinne der guten Zusammenarbeit bereit ist, eine für Orpund nicht unbedingt einfache Lösung zu prüfen. Der nächste Schritt wird nun die Machbarkeitsstudie sein. Falls sie positiv ausfällt, wird anschliessend mit Kanton und Bund die Zulässigkeit für eine solche Strasse zu prüfen sein. Mit Herrn Könitzer haben wir das Glück, eine sehr gute Person für die Leitung des Dialogs gefunden zu haben. Er hat den bisherigen Prozess sehr gut moderiert. Bis nächsten Sommer sollte das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorliegen. Der Gemeinderat bittet Sie darum, seinem Antrag zu folgen und diesen erfolgversprechenden Ansatz weiter zu verfolgen.

Grupp Christoph, Grüne: Wurde geprüft, ob man von der Kiesgrube her auch direkt in Meinisberg auf die Autobahn gelangen könnte (Anschluss Pieterlen), denn da würde es sich ausschliesslich um Hauptstrassen ohne Anwohnende handeln?

Schwicker Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Es wurden verschiedene Routen geprüft, allerdings primär Varianten in Biel und nicht jene, die Herr Grupp soeben erwähnt hat. Eine weitere Variante könnte geprüft werden; diese führt aber nicht aus Richtung Süden durch den Wald, sondern aus Richtung Norden. Die zwei Varianten, die heute zur Diskussion stehen, sind jene mit den grössten Realisierungschancen. Die Variante via Orpund - mit einigen Untervarianten - scheint klar im Vordergrund zu stehen.

Abstimmung

- über den Antrag von Fraktion SVP/Die Eidgenossen, das Postulat erheblich zu erklären und abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat ist somit erheblich erklärt.

233. Postulat 20190460, Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, «Untaugliches Parkleitsystem?»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 5)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Kurz bevor ich das Postulat vor rund einem Jahr einreichte, hatte mich das Parkleitsystem einmal mehr mit drei angezeigten Parkplätzen von einem Parkhaus zum anderen geführt, die dann allerdings immer besetzt waren. So hatte ich zwar eine Stadtrundfahrt, aber keinen Parkplatz. Der Gemeinderat schreibt in seiner Antwort, dass es sich um ein altes System handle, das aber noch funktioniere. Und das stimmt, es funktioniert - aber so schlecht, dass man es besser gleich ganz ausser Betrieb setzen sollte. Immerhin möchte der Gemeinderat nun aber das aktuelle System aktualisieren und ein auf einer neueren Technologie basierendes System evaluieren lassen. Ich folge daher dem Antrag des Gemeinderats.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

234. Postulat 20200067, Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, «Der "Taubenloch-Kreisel" muss bleiben!»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 6)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Der Autobahnabschnitt der A16 zwischen Biel-Bözingenfeld und Tavannes wird seit einem Jahr umfassend saniert. Um die daraus resultierende Verkehrslast zu meistern, wurde auf der Höhe

Taubenlochschlucht ein zweispuriger Kreisell erstellt. Dieser zeigte noch weitere positive Effekte: er ermöglicht ein unkompliziertes Wenden in die entgegengesetzte Fahrtrichtung, wodurch Wendefahrten durch Biel und Frinwillier/Orvin vermieden werden. Der Kreisell passt auch gut ins Ortsbild. Das einzige Problem: der Kreisell ist nur provisorisch und soll nach Beendigung der Sanierungsarbeiten wieder rückgebaut werden. Es freut mich, dass sich sowohl der Regierungsrat als auch der Gemeinderat beim Bundesamt für Strassen (Astra) für die Beibehaltung des Taubenlochkreisells eingesetzt haben. Der Grosse Rat stimmte einer entsprechenden Motion bereits grossmehrheitlich zu; ich hoffe, dass nun auch der Stadtrat dem vorliegenden Postulat zustimmen wird.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Das Anliegen ist unbestritten. Ich habe eine Zusatzinformation anzubringen: die Dialoggruppe A5 wurde am 17. Dezember 2020 aufgelöst und durch eine übergeordnete Projektorganisation ersetzt, die demnächst ihre Arbeit aufnehmen wird. In Zusammenhang mit einer langfristigen Lösung bezüglich Verkehrsberuhigung in und um Biel könnte der Anschluss Taubenloch durchaus eine Rolle spielen. Kurzfristig könnte für bestimmte Verkehrsbeziehungen wie etwa Bern-Magglingen der Verkehr direkt von der Autobahn auf die Leubringenstrasse umgeleitet werden. Diese Verkehrsbeziehung wird nur durch den Taubenloch-Kreisell ermöglicht. Allerdings müssen dann konsequenterweise auch Verkehrsberuhigungsmassnahmen ergriffen werden - aber das ist eine andere Diskussion. Wichtig zu wissen ist, dass der Taubenlochkreisell formell ein Bestandteil des Ostast-Projekts ist und im Rahmen dieses Projekts als Provisorium geführt wird. Aber sowohl der Kanton als auch der Gemeinderat sind klar der Meinung, dass er so belassen werden soll. Der Kanton musste aber den Abschluss des Westast-Dialogs abwarten, bevor er sich positioniert. Da der Dialogprozess nun abgeschlossen ist, kann davon ausgegangen werden, dass der Kanton innerhalb der nächsten Monate reagieren wird.

Bohnenblust Peter, FDP: Ich danke für diesen sinnvollen Vorstoss. Der TCS hat vor zwei Jahren an seiner Mitgliederversammlung eine Resolution mit der Forderung verabschiedet, das Projekt Ostast zu vollenden und einen Anschluss zu erstellen bzw. den Kreisell so zu belassen. Dies wäre die günstigste und einfachste Lösung. Grossrat Peter Moser war bereits hinter den Kulissen tätig, um einen entsprechenden Vorstoss zu deponieren.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

235. Dringliche Interpellation 20200288, Rebetez Maurice, Fraktion PSR, «Terrassen und E-Trottinette...Kohabitation oder Kollision?»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 7)

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: Pour information et parce que c'est très actuel: le 13 décembre 2020, un accident de trottinette électrique à Chernex, près de Montreux, s'est soldé par un décès. Accorder une attention toute particulière au non-respect des règles en matière de circulation de la part des cyclistes reste louable. Mais la problématique se situe finalement ailleurs. La Police cantonale est informée et rappelle que juridiquement, les trottinettes sont considérées comme des vélos

électriques. Il faudrait peut-être aussi le rappeler aux usagers et les sensibiliser dans ce sens, car ce sont eux qui mettent en danger les passants et qui seraient censés connaître les règles de circulation. La Police cantonale présente régulièrement un rapport sur les contrôles effectués. La question se pose si ce rapport peut être consulté, et où? Il serait certainement intéressant de suivre l'évolution de la situation qui devient de plus en plus critique.

À la rue du Marché, par exemple, j'ai observé plusieurs fois des usagers de trottinettes électriques passer sans se soucier si les employés des restaurants assurent le service en terrasse. La sécurité du personnel, des passants et des enfants est mise à rude épreuve. Comme les habitudes se prennent souvent la première fois, les usagers de trottinettes électriques qui traversent la zone piétonne ne vont pas changer leur comportement. Alors faudra-t-il attendre un accident comme à Chernex, il y a quatre jours, pour intervenir? Par contre, l'idée de recourir à l'intervention des SIP pour sensibiliser les usagers de trottinettes électriques dans le cadre d'une campagne de prévention, par exemple, est une excellente idée, car le but, finalement, reste la cohabitation et non la collision. Je reste donc, dans le fonds, partiellement satisfait de la réponse du Conseil municipal, le restant de ma satisfaction viendra lorsque j'observerai des SIP ou des patrouilles de police qui font effectivement de la prévention.

Francescutto Luca, UCD: La question soulevée est en effet très intéressante. Je suis membre de la «Bike-Police» et responsable de toute la région. J'ai donc l'obligation et le plaisir d'organiser des contrôles en Ville en matière de cycles et de trottinettes. Il y a parfois des problèmes de ressources et il faut fixer des priorités. Face à la criminalité que nous voyons en cette période, je dirais que nous avons autre chose à faire que de traquer des vélos. Chacun a ses priorités. C'est clair que le rôle de la Police est de tout contrôler, mais il est vrai que quand il s'agit d'un enfant qui commet une infraction sur sa trottinette et que vous lui mettez une amende à chaque fois, vous pourriez aussi vous interroger si cela a une valeur préventive. Mais malheureusement, la prévention a aujourd'hui des limites. On explique les règles, on montre de temps en temps le carton rouge, mais les gens n'en ont rien à faire. C'est l'époque dans laquelle nous vivons. C'est donc un peu compliqué, et la Police cantonale fait au mieux. Le problème est aussi qu'on peut acheter tout et n'importe quoi aujourd'hui. Il y a peut-être 15 ans, les premières trottinettes électroniques ne correspondaient pas aux normes européennes et suisses. Maintenant, une réglementation se met en place. Mais face à l'essor qu'a pris le marché de ces gadgets, il faudra du temps pour que tout soit clarifié en termes d'autorisation. Et vous avez vu, qu'à partir de 2021, les enfants dès l'âge de 12 ans peuvent rouler sur les pistes cyclables. Est-ce bien ou pas bien? Je pense que c'est stupide, mais nous pourrions en discuter encore longtemps.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Herr Rebetez hat gefragt, ob der Bericht der Kantonspolizei eingesehen werden kann. Das ist nicht der Fall. Grundsätzlich ist es dem Gemeinderat sehr wichtig, dass die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden gewährleistet wird. Wie Herr Rebetez richtig gesagt hat, muss das Ziel die «cohabitation» sein. Der Langsamverkehr und damit der Veloverkehr muss gefördert werden, was wiederum mehr Kontrollen erfordert. Diese werden vielleicht nicht immer an den Orten durchgeführt, die Herr Rebetez erwähnt hat. Es gibt regelmässige Kontrollen an bestimmten Standorten, bei denen darauf hingewiesen wird, dass gewisse Verhaltensweisen mit dem E-Trottinette für Fussgängerinnen und Fussgänger gefährlich sein können. Über die beschränkte Zone der Innenstadt hinaus

kommt es auch in den Aussenquartieren manchmal zu Situationen, in denen die nötige Rücksicht fehlt. Generell stellen wir aber fest, dass rücksichtsloses Verhalten nichts mit dem Transportmittel zu tun hat. Es beinhaltet aber mehr oder weniger Gefährdungspotential je nachdem, ob es sich um ein Auto, ein Velo oder ein Trottinette handelt. Im Rahmen des Velosachplans wurde die Thematik aufgenommen, und zwar nicht nur bezüglich der Kontrolltätigkeit der Kantonspolizei, sondern auch bezüglich baulicher Massnahmen zugunsten der «cohabitation» und des rücksichtsvollen Verhaltens. Die langfristige Gesamtsicht ist dem Gemeinderat wichtig, und er engagiert sich dafür auf verschiedensten Ebenen und mit verschiedenen Massnahmen.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

236. Dringliche Interpellation 20200225, Bohnenblust Peter, FDP, «Verkehrsmassnahmen Lindenquartier: Warum Dialogverweigerung und welche Anwaltskosten für Steuerzahler?»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderates siehe Anhang Nr. 8)

Bohnenblust Peter, FDP: Aus mehreren Gründen bin ich von der Antwort des Gemeinderats nicht befriedigt. Erstens liegt ein Kommunikationsproblem vor, wenn der Gemeinderat schreibt, er sei *«mit dem Quartierleist in Dialog getreten»* (Punkt 1 der Antwort des Gemeinderats). Da habe ich etwas nicht verstanden, denn in seiner Antwort auf die Petition des Lindenleistes vom 15. März 2019 schrieb der Gemeinderat am 26. Juni 2019, dass er bzw. die Baudirektion *«est disposé à dialoguer avec l'association de quartier de la mise en œuvre des mesures si le Tribunal administratif cantonal leur donne raison»*. Dies besagt klar, dass er zum erwähnten Zeitpunkt mit dem Quartierleist Kontakt aufnimmt. Im Februar 2020 wies das Verwaltungsgericht die Beschwerden gegen die Verkehrsmassnahmen an der Waldrainstrasse und am Meisenweg ab, der Entscheid wurde am 11. Mai 2020 rechtskräftig. Die neuen Signalisationen wurden am 15. und 18. Juni 2020 installiert. Der Quartierverein erfuhr in einer Medienmitteilung, dass Massnahmen umgesetzt werden; erst danach nahm der Gemeinderat mit ihm Kontakt auf. Dieses Vorgehen war meiner Ansicht nach nicht korrekt. Zweitens sagt der Gemeinderat unter Punkt 2 lapidar, dass die Signalisationsschilder «Schulen/Écoles» und «Sportanlagen/Terrains de sport» an der Gabelung Krähenbergstrasse/Waldrainstrasse/Meisenweg am 9. Juli 2020 aufgestellt wurden. Er verschweigt aber, dass die Signalisation am 15. resp. 18. Juni 2020 installiert wurde, danach aber mehr als drei Wochen vergingen, bis die Schilder für die Verkehrslenkung angebracht wurden. Ich schliesse daraus, dass die einzelnen Abteilungen nicht miteinander kommunizieren - auf jeden Fall brauchte es offenbar einen Vorstoss, um zu erreichen, dass die Beschilderung angebracht wird. Zur Frage des Beizugs von externen Juristen: ich finde es recht speziell, dass der Gemeinderat argumentiert, der Umfang des Verfahrens hätte den Beizug gerechtfertigt. Das Regierungsstatthalteramt hatte bezüglich der Waldrainstrasse zugunsten der Stadt Biel entschieden und die Verfahrensteilnehmenden hatten keine Juristen beigezogen. Schade für das Geld, zumal die Stadtverwaltung über genügend Juristen verfügt.

Der Interpellant ist von der Antwort nicht befriedigt.

237. Begründung der Dringlichkeit des Postulats 20200404, Joël Zumstein, «Unterstützung Mieten»

Zumstein Joël, SVP: Das vorliegende Postulat fordert den Gemeinderat auf zu prüfen, welche Unterstützungsmöglichkeiten für Mieterinnen und Mieter bestehen. Die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen einschneidend getroffen, denn deren finanziellen Verpflichtungen bestehen weiterhin unverändert. Um Zahlungsbefehle und Konkurse möglichst zu vermeiden, muss das Postulat für dringlich erklärt werden.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

238. Verabschiedungen

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Das Ende der Legislatur ist immer ein spezieller Moment, viele Stadtratsmitglieder werden sich heute Abend von uns verabschieden. Auch für zwei Mitglieder des Gemeinderats war heute die letzte Stadtratssitzung; wir beginnen mit der Verabschiedung von **Frau Schwickert**.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Die Persönlichkeit und das Wirken von Frau Schwickert sind in Biel und darüber hinaus bekannt und geschätzt. Ein Rückblick auf dreissig Jahre Barbara Schwickert ist trotzdem spannend. Sehr präsent sind natürlich ihre Aktivitäten und Erfolge als Gemeinderätin während der letzten zwölf Jahre. Sie hat Biel bezüglich Klimaschutz vorwärts gebracht wie niemand zuvor. Frau Schwickert war und blieb für uns Grüne ein Glücksfall, weil sie unsere Politik nicht nur durch ihre Ausstrahlung, sondern vor allem durch ihr Schaffen verkörpert. Bereits in ihrer ersten Legislatur erreichte sie, dass der Bieler Strom zu 100% erneuerbar wurde. Sie positionierte Biel konsequent als Energiestadt. Die Schüss-Insel war ihr grösstes Projekt, und ich hoffe, die BewohnerInnen von Biel werden sich noch lange daran erinnern, was sie ihr zu verdanken haben. Frau Schwickert hinterliess aber auch im Bereich Soziales und Sicherheit ihre Spuren. So leitete sie in ihrer ersten Amtsperiode unter anderem die Einführung des allseits bekannten und geschätzten Patrouillendiensts Sicherheit, Intervention, Prävention (SIP) ein, und war auch als Sicherheitsdirektorin der Stadt Biel erfolgreich. Als Gemeinderätin war sie sozusagen «Abstimmungschampion», denn sie hat mit einer Ausnahme keine einzige Abstimmung verloren. Die Ausnahme war die Neugestaltung des Neumarktplatzes. Wie viele andere hat die Ablehnung dieser Vorlage durch das Stimmvolk auch mich geschmerzt. Ich denke, dass mittlerweile auch die Gegnerschaft einsieht, was sie unter dem Strich verloren hat. In ihrer dritten und letzten Legislatur hat Frau Schwickert nochmals ein eigentliches Feuerwerk gezündet: Klimaschutzreglement, Verordnung zum Klimaschutzreglement, Klimastrategie, Recyclinghof, Aktionsplan Biodiversität - um nur einige Projekte der letzten Monate zu nennen. Diese Erfolge dürfen aber nicht vergessen lassen, dass dahinter eine Riesenarbeit steckt. Frau Schwickert ist eine «Chrapferin», ohne verkrampft zu sein. Eine Kämpferin, ohne aggressiv zu sein. Und eine Überfliegerin, die nie die Bodenhaftung verloren hat. Das Rüstzeug für diese ausserordentliche Regierungstätigkeit erarbeitete sie sich während einer fast achtzehnjährigen Stadtratskarriere. Mit dem GPK-Präsidium in den Jahren 1998 - 1999 und dem Stadtratspräsidium 2005 - 2006 bekleidet sie die höchsten Ämter, zudem

war sie auch Mitglied von weiteren Kommissionen. Mir kommt keine andere Person in den Sinn, welche über eine ähnlich profunde Erfahrung verfügt. Diese wurde schliesslich mit zwölf Jahren Gemeinderatstätigkeit gekrönt, was fast dreissig Jahren im Dienst der Stadt Biel entspricht. Dafür verdient Frau Schwickert höchsten Respekt. Zum Schluss möchte ich aber noch ein persönliches Wort an sie richten. Ich durfte sie durch mehrere Gemeinderatskampagnen begleiten. Für einen PR-Profi war sie ein wunderbares «Produkt» und immer eine humorvolle, warmherzige und doch jederzeit versierte Kollegin. Die zwölf Jahre, die wir zusammenarbeiten durften - sie als Gemeinderätin, ich als Stadtrat - waren für mich äusserst lehrreich und inspirierend. Ich danke ihr ganz herzlich dafür, auch im Namen der Fraktion Grüne Biel und des Stadtrats. (*Überreichung der Geschenke*).

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: Le Groupe PSR tient également à remercier Madame Schwickert pour son engagement pour notre cité. Elle en connaît tous les rouages, ayant passé par la Direction de la sécurité et dès 2013 par la Direction des travaux publics, de l'énergie et de l'environnement. Diriger les travaux publics - pour reprendre le héros d'une bande dessinée - c'est un peu comme les 12 travaux d'Asterix. L'entretien des bâtiments municipaux, des infrastructures, des espaces publics, des espaces verts - voilà des défis colossaux que Madame Schwickert a su relever, avec brio. Je ne vais pas insister sur toute la liste, mais quand-même retenir comme un point marquant le Parc de l'Île de la Suze - une pure merveille que j'apprécie et admire particulièrement. Au temps du confinement, il me suffisait de traverser un petit pont pour profiter de ce jardin extraordinaire. Durant ces 12 ans passés au Conseil municipal, Madame Schwickert a toujours su garder l'énergie nécessaire pour maintenir le cap. Afin de garder cette énergie à l'avenir aussi - et peut-être même pour en produire gratuitement - il lui suffira de déguster et partager un verre de «Moulin à vent», producteur d'énergie renouvelable! (*Remise d'un cadeau*)

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Le Groupe PLR a apprécié le caractère conciliant et posé que Madame Schwickert a toujours su apporter à ses dossiers. Même lorsque nous n'étions parfois pas d'accord sur le fonds, nous avons eu du plaisir à travailler ensemble. Au niveau personnel, je tiens aussi à remercier Madame Schwickert de m'avoir recommandée pour le Conseil d'administration de l'Action Paysage Bienne-Seeland. Elle avait raison - cela m'intéressait et je m'y trouve bien. C'est un exemple de sa manière de travailler avec des gens différents de tous les bords politiques pour le bien de notre Ville. Nous lui souhaitons encore de bien finir son mandat et nous sommes certains que de nouveaux défis l'attendent. À bientôt, j'espère, au marché le samedi matin ou ailleurs en Ville!

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Frau Schwickert stand als Gemeinderätin der Fraktion SP/JUSO politisch immer nahe. Wir hatten zwar keine gemeinsamen Fraktionssitzungen, aber viele unserer Fraktionsmitglieder sind Frau Schwickert auch ausserhalb der Stadtratssitzungen immer wieder begegnet und wir hatten trotz unterschiedlicher Parteizugehörigkeit immer einen guten Draht zu ihr. Das lag massgeblich an ihrer sympathischen und zuvorkommenden Art, dank welcher schnell Kontakte hergestellt und auch harte politische Fragen diskutiert werden konnten. Sie hatte immer ein offenes Ohr und konnte gut mit Anderen zusammenarbeiten. Ich kann im Namen der gesamten Fraktion SP/JUSO sagen, dass Frau Schwickert als Politikerin und als Mensch sehr geschätzt wird. Als Gemeinderätin war es nicht ihr Ziel, möglichst hoch hinauszuwollen. Ihr war es wohl, wo sie war, und ihre politische Stärke lag in

ihrem konsequenten Einsatz und ihrer Bestimmtheit. Obwohl einige Fraktionsmitglieder kritisierten, dass bezüglich Klimaschutz zu wenig geschehe, wussten wir immer, dass sich Frau Schwickert im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzte. Es war klar, dass ihr ökologische Fragen eine Herzensangelegenheit sind. Das zeigte sich etwa daran, dass sie dem Stadtrat im letzten Sommer, weniger als ein Jahr nach der Ausrufung des Klimanotstandes, ein pfannenfertiges Klimareglement vorlegen konnte. Vielleicht habe ich das nie klar genug gesagt, aber das war wirklich eine Leistung, und zwar nur eine unter vielen! Lob ist selten, das ist der Nachteil eines Exekutivamtes. Die JUSO war wohl auch für Dich in den letzten Jahren manchmal fordernd, hartnäckig, stur und einfach mühsam. Gewisse Leute fanden unser Vorgehen frech und bezeichneten es als Querschlägerei oder sogar als persönliche Beleidigung. Ich hoffe und bin überzeugt, dass Frau Schwickert es nie so aufgefasst oder persönlich genommen hat. Es ging nicht gegen sie, sondern um die Sache. Liebe Frau Schwickert, Merci vielmals für Ihren Einsatz für das Klima und die erneuerbaren Energien, für die zahlreichen sanierten Schulen und Altersheime, für die Massnahmen im Bereich der Mobilität, für die neugeschaffenen Erholungsgebiete, von denen wir alle profitieren, und auch für die Biodiversität. Frau Schwickert hat ihre Spuren hinterlassen und wir sind ihr dafür dankbar. Im Namen der Fraktion SP/JUSO wünsche ich ihr das Beste für die Zukunft und hoffe, dass wir uns wieder begegnen werden. Unser Geschenk überreiche ich später.

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass Frau Schwickert eigentlich im besten Alter die Politik verlassen will, um sich anderen Aufgaben zuzuwenden. Ich habe mir erlaubt, ein bisschen im Internet zu recherchieren. Dabei fand ich heraus, wie vielseitig Frau Schwickert ist: Kindergärtnerin, Hortleiterin, Managerin, Journalistin, Redaktorin, Geschäftsleiterin, Stadträtin, Stadtratspräsidentin, Grossrätin, und schliesslich Gemeinderätin. Das ist sehr eindrucksvoll! Wir haben unterschiedliche politische Auffassungen. In den wenigen Jahren, in denen ich als Stadtrat mit ihr zusammenarbeiten durfte, habe ich sie als mit den Dossiers bestens vertraute Magistratin kennengelernt. Ihre Präsentation der Geschäfte war nie langweilig und von aussen hatte man den Eindruck, dass sie sich auch von Niederlagen nicht unterkriegen liess. Im Gegenteil, sie begegnete uns im Stadtrat immer mit guter Laune, Humor und - was ich am meisten schätze - mit Konzilianz. Auch gegenüber politischen Gegnern war sie stets offen, ohne Scheuklappen, und das machte die Diskussionen mit ihr immer sehr interessant. Wir haben gehört, dass Frau Schwickert eine neue Herausforderung annehmen wird, sich zuvor aber einen Sabbatical gewährt. Das finde ich eine gute Idee. Die Fraktion FDP wünscht ihr ein spannendes und hoffentlich bald coronafreies Jahr 2021 mit viel Erfolg und Erfüllung in ihrer neuen Aufgabe. *(Überreicht ein Geschenk)*

Tennenbaum Ruth, Fraktion Einfach libres!: Der Parcours von Frau Schwickert ist wirklich beeindruckend. Ich werde nicht wiederholen, was meine VorrednerInnen bereits gesagt haben, aber ich möchte ein paar persönliche Worte an sie richten. Eigentlich war sie meine Tür zur Bieler Politik. Als wir uns nach meiner Rückkehr nach Biel einmal trafen, war sie nämlich Stadtratspräsidentin. Ich fragte sie, wie das so sei im Stadtrat. Sie schlug mir vor, einmal an eine Sitzung zu kommen, und ich ging danach mit ihr und ihrer Fraktion essen. Es dauerte dann noch ein paar Jährchen, bis ich mich für das Abenteuer Stadtrat entschied, aber Frau Schwickert war für mich der erste Zugang zum Bieler Parlament. Kennengelernt hatten wir uns bereits früher, als wir zusammen für die Gleichstellung der Frauen kämpften, ich als Mitglied der

Frauenkommission der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, sie als Mitarbeiterin im Sekretariat des Verbands. Seit unserem politischen Engagement in jungen Jahren haben sich unsere Wege seither immer wieder gekreuzt - manchmal auch im Zug Richtung Bern, als wir beide dort arbeiteten. Seit ich im Stadtrat bin, habe ich Frau Schwickert als unaufgeregte Politikerin erlebt, die sich grundlagen- und faktenbasiert einbrachte und auch kritische Voten ruhig und kompetent beantwortete. Sie kannte ihre Dossiers und hatte sie stets im Griff. Chapeau! Dass wir heute ein Klimaschutzreglement haben, ist sicherlich zu einem grossen Teil ihr zu verdanken. Die Liste ihrer Erfolge ist lang, ich werde sie hier nicht noch einmal aufzählen. Es freut mich, dass sie nun ein Jahr Auszeit nehmen wird. Ich bin sicher, dass sie die Zeit geniessen wird. Mit unserem Geschenk wollen wir ihr noch etwas geistige Nahrung mit auf den Weg geben. (*überreicht das Buch «Die Farbe von Glück»*) Im Namen der Fraktion Einfach libres! danke ich Frau Schwickert für ihr ganz grosses Engagement und wünsche ihr alles Gute.

Wiher Max, Fraktion GLP+: Heute verabschieden sich sowohl Frau Schwickert als auch ich selber, nachdem wir zwölf Jahre parallel auf verschiedenen politischen Ebenen gewirkt haben. Ich habe die Zusammenarbeit mit Frau Schwickert und ihre terrain- und tatorientierte angenehme Art sehr geschätzt. Das war wirklich keine Selbstverständlichkeit. Vieles wurde bereits über sie gesagt, das ich auch unterschreiben könnte. In anderen Städten wie etwa Winterthur hörte ich Komplimente über ihre Arbeit. Geschenk habe ich heute Abend keines für sie, lade sie dafür aber herzlich ein zu einem kleinen Apéro, den Herr Gugger und ich für die abtretenden Mitglieder von Gemeinde- und Stadtrat organisiert haben. Vielen Dank!

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Encore quelques mots en français. Beaucoup de choses qui ont été dites m'ont aussi touché personnellement, même si nous n'avions pas toujours les atomes crochus au niveau politique. Je ne veux pas revenir sur tout ce qui a été dit, mais plutôt remercier Madame Schwickert pour le travail que nous avons pu faire ensemble. On a commencé notre parcours à un moment où on avait deux casquettes: vous étiez cheffe de la sécurité et j'étais officier des pompiers. J'ai bien apprécié notamment le fait que vous étiez proches de l'équipe; je me rappelle notamment du jubilé des sapeurs-pompiers professionnels qui était un super moment. J'ai vraiment apprécié votre engagement et tout ce que vous avez fait pour la Ville de Bienne. Mais j'ai aussi apprécié que, malgré le fait que nous n'étions pas toujours du même avis politique, vos réponses étaient toujours constructives et sur un ton tout à fait correct. Merci, je vous souhaite tout de bon pour le futur!

Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Meine Damen und Herren, für meine Abschiedsworte komme ich herunter an das Rednerpult. Ich danke ganz herzlich für die berührenden Worte. Es ist selbstverständlich auch für mich ein ganz spezieller Moment, ein guter Moment. Zwölf Jahre im Gemeinderat, vorher fünfzehn Jahre im Stadtrat - für mich ein wichtiger Abschnitt, der zu Ende geht. Ich habe mich sehr gerne für meine Wahlheimat Biel (dass dem so ist, hört man meinem Dialekt noch an!) eingesetzt. Wir leben in einer tollen, offenen und lebendigen Stadt - das hat mich damals als junge Frau angezogen und das schätze ich heute immer noch sehr. Sich für die Stadt Biel einzusetzen und ihr etwas geben zu können, ist wunderbar. Meine Arbeit hat mich sehr erfüllt. Es war eine tolle Zeit, ich habe viel gelernt und auch viele Leute - Sie alle! - kennengelernt. Das war die Sache und die Herausforderungen wert. Heute ist für mich vor allem die Zeit gekommen, Danke zu sagen. Zuerst meiner

Frau, die heute hier im Saal ist - wir werden nun wieder mehr Zeit füreinander haben mit weniger WhatsApp-Nachrichten «Sorry, es wird später». (*Gelächter*) Ja, das kam doch einige Male vor, aber sie trug das immer sehr sportlich und ihre Unterstützung war mir sehr wichtig. Danken möchte ich auch meinem Team - den Mitarbeitenden der Sicherheitsdirektion und denjenigen der Bau-, Energie und Umweltdirektion - für die kompetente und immer auch sehr loyale und offene Zusammenarbeit. Darüber hinaus möchte ich aber auch der ganzen Verwaltung danken; die Baudirektion arbeitet stark direktionsübergreifend und ich erfuhr immer grosse Unterstützung aus den anderen Direktionen. Natürlich möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat ganz herzlich für ihre Unterstützung und ihre kritische Begleitung danken - ich hoffe, diese Formulierung ist für Euch in Ordnung? (*Gelächter*) Auch meiner Fraktion und meiner Partei danke ich für die transparente und stets sehr rollenbewusste Zusammenarbeit. Allen Stadtratsmitgliedern danke ich für das Vertrauen, den Dialog und die eben vorgetragenen Voten. Ich fühlte mich im Stadtrat immer sehr gut aufgehoben, es ist mir auch alles «in den richtigen Hals gekommen» und ich konnte die Voten gut einordnen. Zum Schluss danke ich auch der Bieler Bevölkerung für das Vertrauen, das sie mir entgegenbrachte. Ich wurde sehr häufig angesprochen, und der Dialog mit der Bevölkerung sagte mir sehr zu. Zusammen - und das Wort «zusammen» ist mir sehr wichtig - konnten wir doch einiges bewegen. Zum Schluss noch ein Zitat aus der neuen Stadtordnung, über deren Entwurf Sie nächstes Jahr diskutieren werden: «*Biel muss nicht, Biel darf, kann und soll.*» Ich wünsche Ihnen allen frohe Festtage und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit. Danke! (*langer stehender Applaus*)

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Wir kommen zur Verabschiedung von Herrn Gemeinderat **Cédric Némitz**.

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: Cédric - un nom prédestiné pour rendre hommage à Monsieur Némitz. Il suffirait de s'inspirer de la bande dessinée plus que connue qui porte ce nom. En tant que Directeur de la formation, de la culture et du sport, Monsieur Némitz a été appelé à s'occuper de toutes les tranches d'âge de 7 à 77 ans - comme ce fut le cas pour Tintin aussi (*lui remet la BD «Cédric et Tintin»*). De la mise en place de l'encouragement précoce à la réorganisation des établissements médico-sociaux (EMS), il s'adressait même aux 0 à plus de 100 ans! Quel exploit et quel magnifique parcours! Monsieur Némitz a été élu au Conseil de ville en 2008, puis il a été président du groupe parlementaire, ensuite élu au Conseil municipal en 2012 et réélu en 2016. Et maintenant, fin 2020, c'est - comme dirait Eddie Mitchel - «Ta dernière séance», et le rideau sur la scène du Palais des Congrès tombe...Un tel succès tous les quatre ans, c'est un peu comme s'il s'agissait de médailles d'or aux jeux olympiques biennois!

Une connaissance précise des dossiers, une approche humaniste du personnel, une vision globale d'une école en perpétuelle évolution: tant de qualités qui laisseront l'image d'un directeur responsable et compétent qui a su faire face, contre vents et marées, parfois, aux nombreux défis de ces dernières années. Monsieur Némitz s'est vraiment engagé pour le bien de la formation, de la culture et du sport et cela pour toutes les tranches d'âge. Nous tenons donc à le dire et à le répéter: merci! Quatre exemples de cet engagement de chaque instant:

1. Les infrastructures scolaires qui ont dû suivre l'évolution démographique de notre cité. Rénover des écoles, installer des bâtiments provisoires, ouvrir des salles, c'est bien joli, mais garantir les conditions nécessaires à l'accueil des élèves n'est pas si

simple. Monsieur Némitz a relevé ce gigantesque défi avec brio et il peut maintenant agréablement savourer ces succès autour d'un verre de Sauternes «Château de l'école». *(lui remet la bouteille de vin)*

2. Des projets informatiques scolaires qui permettent à l'école biennoise de bénéficier d'un équipement adéquat et standardisé. Ayant passé 46 ans au service de l'école biennoise, je me permets de remettre à Monsieur Némitz un exemplaire des premières tablettes numériques *(lui remet une ardoise)*, sur lesquelles on ne passait pas d'une page à l'autre simplement avec un doigt, mais on partait de la case zéro et ensuite par la touche «craie»...
3. La transformation de l'ancien cinéma-théâtre Palace en une vraie salle de théâtre et d'opéra. Ces nouvelles structures ne sont pas seulement devenues un incontournable lieu culturel qui rayonne au-delà de notre région, mais bien un réel succès.
4. Le nombre d'EMS qui ont été réorganisés à Bienne pour permettre un accueil aussi humaniste que possible de nos aînés. La liste n'est assurément pas exhaustive.

Diriger la Direction de la formation, de la culture et du sport n'est certainement pas une sinécure, loin de là, et nous ne connaissons même pas tous les détails de ce vaste labyrinthe. Mais finalement, un peu comme pour tout ce qui se passe en politique, nous ne pouvons que nous exclamer: «*Quel cirque!*» Et ce cri du coeur de notre dessinatrice biennoise Caro qui te souhaite aussi une excellente retraite. *(lui remet un tableau de la dessinatrice)* Alors, dès à présent, l'étendard communal n'aura plus la même signification pour vous. *(lui remet un étendard de Bienne)* Ce ne sont plus les deux haches biennoises que vous serez appelé à défendre, mais vous pouvez sans autre les remplacer par des instruments propices à l'attaque de l'apéro: une planche à fromage avec deux couteaux. *(lui remet la planche)* De plus, étant donné que votre carrière dépasse largement les frontières communales, nous vous remettons un présent qui nous vient directement du Sénégal par Monsieur Diop, ancien membre du Conseil de ville, qui tient également à vous remercier pour votre brillant parcours politique. Il ne nous reste qu'à vous souhaiter une heureuse retraite politique, une bonne santé pour l'année prochaine et une bien heureuse fin d'année. Merci! *(Applaudissements)*

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Pour une fois, je vais m'exprimer en français. Nous aurions préféré prendre congé de Monsieur Némitz dans des conditions plus favorables, mais nous n'avons plus à souligner ses mérites. Durant ces huit dernières années, il a oeuvré comme nous pour plus de justice sociale et d'égalité des chances en mettant en place des projets ambitieux. Il a relevé de nombreux défis notamment dans le domaine scolaire et il a poussé à l'innovation et au développement de l'école. Le bilan ne pourrait pas être exhaustif. Le parti socialiste biennois est fier de ce que Monsieur Némitz a accompli et de son engagement. Mais on ne peut pas tout résumer à son bilan de Conseiller municipal. Nous avons aussi beaucoup apprécié ses nombreuses qualités dont nous ne citerons ici que quelques-unes. Il s'est donné à 100% dans ses engagements politiques, mais il était aussi prêt à changer d'avis quand de bons arguments parvenaient à le convaincre. Il est sincère et ne dit jamais des choses qu'il ne pourrait pas défendre. Excellent communicateur, il sait charmer les médias et la population, il faudra d'ailleurs qu'il me donne des conseils à ce sujet! Il se met aussi volontiers à disposition pour partager ses expériences et ses conseils. Nous prenons acte de sa volonté de prendre du recul par rapport à la politique, mais nous espérons rester en contact avec lui ou, même mieux, continuer à bénéficier de ses

conseils et compétences. Nous remercions Monsieur Némitz du fonds du coeur pour tout ce qu'il a fait pour notre Ville de Bienne et pour son engagement. Ich weiss, dass er nun ein Jahr Auszeit nehmen wird und wünsche ihm im Namen der Fraktion SP/JUSO ein schönes Jahr. Merci vielmals! (*Applaus*)

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Aujourd'hui, il est plus facile de poser des questions pour le Groupe PLR, la Commission de gestion et pour la Commission scolaire que quand j'ai commencé, il y a huit ans. Même si je ne peux pas revenir ici sur tous ses mérites, par exemple dans le domaine des homes, nous aimerions remercier Monsieur Némitz pour l'apaisement qu'il a apporté, par exemple au sein des écoles biennoises, qui étaient par le passé parfois en conflit avec la direction. Monsieur Némitz a su écouter, engager des personnes compétentes et prendre des décisions claires. Ainsi, sous sa direction, la confiance et le respect ont pu revenir aux écoles biennoises, aussi bien au niveau des parents que des membres de la Commission scolaire et des enseignants. Mais en tant que groupe parlementaire francophone, nous ne pouvons pas laisser partir Monsieur Némitz sans le remercier pour les monuments à la culture francophone comme le TOBS, la Grange et bien d'autres encore qu'il nous laisse. Nous vous en sommes tous reconnaissants. Merci! (*Applaudissements*)

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Cher Cédric Némitz - ou devrais-je dire Cédric «l'Allemand», car Némitz signifie «allemand» dans les langues des pays de l'Est. Je trouve ceci assez remarquable parce que pour moi, vous étiez le vrai partisan du bilinguisme et cela me poussait à m'exprimer en français plus que ce que je l'aurais fait habituellement. Vous êtes également un homme de culture et vous avez vraiment fait avancer les activités et les institutions culturelles biennoises. Je ne suis pas sûr que nous aurions encore autant de médias, de musées et d'autres institutions précieuses sans Monsieur Némitz à la Direction de la culture. Auch mit seiner Rhetorik hat er uns immer wieder beeindruckt - immer intelligent, scharfsichtig, manchmal auch scharfzüngig. Die Sprache - und das trifft sich gut für einen Bildungsdirektor - ist sein Werkzeug, das er sehr gut beherrscht und ihm auch bei seinen künftigen Aufgaben dienlich sein wird. Ich wünsche Herrn Némitz viel Erfolg und Zufriedenheit. Und ich freue mich, bei einer Flasche Wein auch künftig mit ihm über Gott und die Welt zu philosophieren. (*Applaus*)

Francescutto Luca, au nom du Groupe UCD/Les Confédérés: Je tenais à vous remercier au nom du Groupe UDC/Les Confédérés pour avoir rénové une bonne partie des écoles et surtout pour avoir redoré quelque peu l'image scolaire de la Ville de Bienne. Comme vous l'aviez dit à la dernière séance de la Commission scolaire, je suis toujours en train de râler. Mais tout compte fait, l'UDC ne s'est que rarement opposé à vos projets, car finalement, tout le monde veut le bien des enfants. Encore une fois, merci! (*Applaudissements*)

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: Seit dem 1. Januar 2013 stand Herr Némitz der Direktion Bildung, Kultur und Sport vor. Ich schliesse mich den vorangehenden Würdigungen an, möchte mich aber auf die atmosphärischen Aspekte konzentrieren. Natürlich wird er in die Geschichte Biels eingehen als der Erneuerer der Bieler Schulen, das ist ganz sicher. Aber auch andere Sachen sind in diesen Jahren aufgefallen: eloquent vertrat er mit kleinen rhetorischen Feuerwerken seine Geschäfte im Stadtrat. Dabei hatte er natürlich den Vorteil der französischen Sprache mit ihrer Eleganz, die wir mit unserem Berndeutsch nie erreichen (*Gelächter*) und die natürlich sehr grossen

Eindruck machte. Er vertrat seine Geschäfte mit grosser Sattelfestigkeit und Überzeugungskraft, auch dann, wenn wir in der Sache nicht immer der gleichen Auffassung waren. Und genau in diesen Momenten, wenn wir nicht gleicher Meinung waren, kam manchmal, genau wie es Conrad Ferdinand Meier beschrieb, der «Schuss von der Kanzel»! (*Gelächter*) Auch wenn wir unterschiedliche politische Auffassungen hatten, möchte ich anerkennen und auch würdigen, dass Herr Némitz ein Glücksfall für die Stadt Biel war. Ich wünsche ihm für seine weitere Karriere viel Erfolg, Erfüllung und alles Gute. (*überreicht ein Geschenk; Applaus*)

Hamdaoui Mohamed, PDC: J'aimerais publiquement adresser à Monsieur Némitz deux remerciements du fonds du coeur et une requête. Le premier remerciement date d'une époque où il ne faisait pas encore de la politique mais où il était pasteur à l'église de Gléresse et avait accepté de procéder à la cérémonie religieuse permettant l'union de ma cousine, de confession musulmane, avec son futur époux, de confession catholique. Cet œcuménisme, je m'en rends compte après-coup, a peut-être présagé quelques-uns des choix futurs de Monsieur Némitz. Je ne pourrais jamais oublier sa générosité à ce moment-là. J'aimerais aussi lui dire merci pour une deuxième raison. Quand il avait été réélu au Conseil municipal, plus que brillamment, ça avait été une forme de fierté pour la quasi-totalité des francophones de Bienne, qui pouvaient se dire qu'on a beau être francophone et minoritaire, on peut réussir si on travaille. Mais j'ai aussi une requête à adresser publiquement à Monsieur Némitz. Vous qui allez peut-être retourner à la théologie et qui croisez Dieu tous les jours, pourriez-vous lui dire de nous lâcher la grappe et de nous laisser enfin à nouveau respirer correctement? Merci! (*Rires et applaudissements*)

Wiher Max, Fraktion GLP+: Nun wurde schon so viel Französisch geredet, dass ich jetzt auf Deutsch weiterfahren kann. Vieles wurde schon gesagt. Die phantastische Rhetorik wurde erwähnt, aber ich möchte noch hinzufügen, dass Herr Némitz über einen eigenen Humor verfügt - trocken und sec. Mit ihm waren die Sitzungen selten langweilig, immer hatte er einen Spruch bereit. Er betrieb Politik ernsthaft, aber mit einem gewissen Schalk. Dies sorgte stets für eine gute Stimmung und das schätze ich sehr. Ich gratuliere ihm auch zu zwei tollen Personalentscheiden, der Anstellung von Mitarbeitenden mit Feuer und wirklichem Verständnis für Kultur! Davon wird die Stadt Biel noch ganz lange profitieren. Ich finde es mutig von ihm, nun einen Sabbatical einzulegen, das sollte man mehr machen in diesem Alter, denn es gibt neue Ideen. Ich wünsche ihm dazu alles Gute! (*Applaus*)

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Als ich in den Stadtrat kam, war Herr Némitz Fraktionschef der SP/JUSO. Bald darauf stellte er sich als Gemeinderat zur Verfügung und wurde auch gewählt. Als Gemeinderat für Bildung, Kultur und Sport nahm er einiges an die Hand. Im Bildungsbereich gab es sehr viel zu tun. Lehrkräfte und Schuldirektionen waren unzufrieden mit der städtischen Politik. Er suchte sofort das Gespräch und traf Massnahmen, damit die Lehrpersonen wieder Vertrauen fassen konnten. Er musste neuen Schulraum aus dem Hut zaubern, vom Industriegebäude bis zur Kirche. Auch die ausserschulische Betreuung hat während acht Jahren von seiner harten Arbeit profitiert. Frühförderung und Kita-Plätze wurden ausgebaut, die Schulsozialarbeit wurde aufgestockt - obwohl da noch mehr Handlungsbedarf besteht, das wissen wir beide. Auch im Kulturbereich suchte er das Gespräch. Unserer Stadt hat heute auch dank seinen Anstrengungen eine bemerkenswerte Kulturszene. Wie lange diese allerdings zu Coronazeiten noch Bestand haben wird, wissen wir nicht. Im

Sportbereich kam die neue Garderobe im Mettmoos oder die neue Sporthalle im Bözingenfeld. Ganz besonders möchte ich aber hervorstreichen, dass unter der Leitung von Herrn Némitz die vier städtischen Alterszentren reorganisiert wurden und nun mit einem soliden Konzept und relativ kostengünstig für unsere ältere Bevölkerung bereitstehen. Un grand merci de la part de la Ville de Bienne et de ses citoyennes et citoyens, mais aussi du Groupe SP/JUSO! Nous souhaitons à Monsieur Némitz, avant tout, moins de stress maintenant! (*Remise de cadeaux et applaudissements*)

Tennenbaum Ruth, Groupe Einfach libres!: La Direction de Monsieur Némitz englobe beaucoup de tâches et dossiers très divers et pas faciles. Les défis étaient énormes, on pourrait presque dire impossibles. Ainsi, par exemple, le fait de devoir gérer une grande direction avec près de 2'000 employés. Monsieur Némitz a pris cette responsabilité et s'est engagé à fonds, parfois avec succès, mais pas toujours. On n'était pas toujours du même avis, mais j'ai toujours estimé son engagement pour les écoles, l'encouragement précoce, la culture française et ainsi de suite, ça a déjà été dit. J'aimerais maintenant parler de quelque chose qui n'a pas encore été mentionné, d'un dossier qui n'a pas toujours été facile et auquel il ne croyait pas trop au début, à savoir l'initiative pour une alimentation saine. C'est sur ce dossier que nous avons vraiment travaillé ensemble et nous avons pu le mener à bout et élaborer un règlement. Cela a pris beaucoup de temps, mais nous avons réussi et j'en suis très heureuse. Pour cela, je remercie Monsieur Némitz aussi au nom du Comité d'initiative et de notre groupe. Pensant qu'il aura maintenant un peu plus de temps et que probablement il aime faire la cuisine, ce livre avec des recettes parfumées de l'Orient pourrait lui faire plaisir. (*lui remet un livre*) Tout de bon! (*Applaudissements*)

Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport: Quel plaisir de retrouver le micro des Conseillers de ville après celui de l'estrade! Merci pour vos paroles aimables et encourageantes qui retracent l'engagement que nous avons essayé de porter avec mes équipes et avec le Conseil municipal. Car il faut toujours se rappeler que l'ensemble des projets, que nous avons su porter, sont en priorité soutenus par le Conseil municipal et évidemment aussi par le Conseil de ville. J'ai appris à écrire sur une ardoise, telle que Maurice Rebetez vient de m'offrir, en 1974 dans mon village et je suis très heureux, aujourd'hui, d'avoir été la personne qui a permis de passer de l'ardoise à la tablette et aux moyens informatiques. Ce fut pour moi un honneur d'être au service de cette Ville. J'ai passé plus d'années à Bienne que dans mon propre village et je pense, en ce moment, à la famille de ma mère qui est biennoise depuis des générations. En fait, c'est une grande fierté d'avoir eu autant de contact avec cette partie de l'histoire de ma famille, que j'aime beaucoup.

Je vous remercie pour les échanges que nous avons eus, les collaborations et surtout les débats. La démocratie naît du débat et la démocratie meurt quand il n'y a plus de débat. Une chose que nous avons réussi à faire ensemble, c'est d'avoir des débats. Je pense que nous avons ainsi fait vivre la démocratie et cela est l'essentiel. Et donc merci pour tout ce sur lequel nous avons été d'accord, mais aussi pour tout sur lequel nous n'avons pas été d'accord. Madame Schwickert fait tout mieux que les autres et elle a donc remercié l'ensemble des personnes avec qui nous avons travaillé. Pour ne pas en rajouter, je m'associe à ses remerciements auprès des partenaires, des collègues, des collaborateurs. Merci aussi pour la «kritische Begleitung» (*rires*) de la part des collègues du Conseil municipal et aussi du Conseil de ville. Merci aussi pour vos mots en français. Le Conseil de ville ne parle pas encore assez le français et je remercie

beaucoup les collègues alémaniques qui ont pris la peine de s'exprimer en français, ce soir. Cette Ville mérite qu'on s'engage pour elle. Nous devons avoir de l'ambition pour voir plus loin et plus haut et imaginer notre Ville avec plus de stature, plus de chic et plus de classe. Merci! (*Applaudissements*)

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Wir werden nun die austretenden StadträtInnen verabschieden. Wir beginnen mit **Herrn Ogi**, dem ratsältesten Mitglied, und fahren danach in alphabetischer Reihenfolge fort.

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: En préambule et au nom du PSR, je tiens à remercier les camarades alémaniques du SP/JUSO Marc Arnold, Jarno Bigler, Urs Külling et Miro Meyer pour la collaboration et les échanges. Je leur souhaite de bonnes fêtes de fin d'année et surtout une bonne santé. Je passe maintenant aux adieux de Monsieur Ogi avec sa carrière de 36 ans au Conseil de ville. Alors que tout le monde pensait que le jardinier Pierre Ogi avait pris racine, voilà que ce funeste 27 septembre 2020 interrompe abruptement le chemin sur lequel il s'était engagé et sur lequel il allait se réengager durant quatre ans encore. Inimaginable, un tel couperet. Au Conseil de ville depuis le 1^{er} janvier 1984, Monsieur Ogi en a assuré la présidence à plusieurs reprises ainsi que la présidence du Bureau du Conseil de ville. Voilà le chemin si long, si unique et si riche en émotions tout au long duquel il a semé, avec passion, son humanisme et ses convictions.

Ses sculptures socialistes ne peuvent être résumées en quelques phrases, ce serait se planter à coup sûr, car il faudrait un recueil de mémoire pour en prendre toute la longueur. Je ne suis pas un fan de statistiques, car nous pouvons toujours les interpréter à notre convenance, mais il faut reconnaître que le parcours de Monsieur Ogi mérite une attention toute particulière et les quelques indications qui vont suivre reflètent bien cela. À la moyenne de 12 à 14 séances annuelles, cela représente quelques 468 rencontres sur un siège de Conseiller de ville. C'est plus qu'un bail, c'est presque un contrat de droit de superficie! 468 séances correspondent à 1860 heures de débats souvent animés, passionnés, mais aussi parfois lassants, un brin agaçants ou désespérants. À la moyenne de 450g - 500g de documents par séance, sans compter les dossiers des comptes et des budgets, ce sont près de 234 kg. de paperasse à étudier en vue des débats. Ces statistiques ne sont pas forcément exactes, mais elles donnent le tournis.

Mais, en tant que jardinier-politicien, Monsieur Ogi a toujours eu le pouce vert, sachant cultiver avec passion tous les sujets, voyant fleurir quantité de propositions sur lesquelles il s'était engagé. Que ce soit la plage, l'école, les toilettes, les jardins publics, les coopératives d'habitation, les syndicats, bref il s'est occupé de tout ce qui participe au bien-vivre des biennoises et des biennois, qu'il a toujours soigné aux petits oignons. (*remet des oignons*) De temps à autre, malheureusement, il a fait choux-blanc (*remet un chou*), mais lorsque le succès était au rendez-vous, c'était évidemment la cerise sur le gâteau. (*remet des cerises*) Il n'a jamais eu un avis mi-figue, mi-raisin (*remet figues et raisin*) et au Conseil de ville, il a toujours eu la patate (*remet des patates*) même quand, comme ça arrive parfois, les carottes étaient cuites. (*remet des carottes*) Il s'est engagé sans compter pour un service public humaniste et dès le premier janvier prochain, ce ne seront plus les ordres du jour du Conseil de ville qu'il devra étudier, mais il pourra sans autre se fier au calendrier lunaire 2021 (*lui remet un calendrier*) pour cultiver son jardin. Alors, muni de sa serfouette et de son plantoir (*les lui remet*),

il s'occupera des semis sans avoir plus à écouter toutes les salades concernant une ville qui n'a presque plus un radis. Il pourra cultiver tranquillement et sereinement ses pensées, même si le piment des échanges manquera certainement parfois. (*remet radis, pensées et piments*) Monsieur Ogi mérite un grand merci pour son engagement de tous les instants à la défense des principes fondamentaux qui nous sont chers. D'une fidélité sans faille au PSR, que nous souhaitons voir encore longtemps au sein de notre parti et c'est en trinquant à sa santé et en pensant à son magnifique parcours politique qu'il pourra fièrement déguster un verre de Saint-Émilion Grand-Cru, un «Château Pierre 1^{er}»! Merci pour tout ce que vous nous avez apporté d'extraordinaire! (*Applaudissements*)

Frank Lena, Groupe Les Verts: Je me souviens bien de ma première rencontre avec Monsieur Ogi. Nous nous sommes battus ensemble avec les syndicats pour une ville plus sociale. Dès le premier moment, j'étais impressionnée par son feu et son engagement pour les ouvriers. Il est syndicaliste et socialiste avec tout son cœur. Parfois, au Conseil de ville, il «brûlait» aussi pour d'autres sujets et notamment pour les toilettes publiques, ce qui montre son engagement profond pour le Service public. Au nom du Groupe des Verts, je lui souhaite tout de bon et avant tout une bonne santé. Merci pour tout!

Paronitti Maurice, au nom du Groupe PRR: Après tout ce qui a déjà été dit, j'aimerais revenir sur un aspect encore peu mentionné. En effet, la francophonie avait en Monsieur Ogi un représentant tonitruant au vocabulaire percutant. Monsieur Rebetz nous a donné quelques chiffres impressionnants relatifs à son parcours au Conseil de ville de Bienne et au nombre de séances auxquelles il a participé. À ceci s'ajoute encore son engagement dans les différentes commissions, au groupe, etc., ce qui pourrait amener à le qualifier d'animal politique. Certains auraient voulu nous reléguer, en tant que romands, mais Monsieur Ogi a toujours affirmé que les romands sont des acteurs incontournables de la vie politique biennoise. Nous avons pu comprendre, que pour lui, il n'y a pas de solutions ni aux problèmes du bilinguisme ni aux problèmes politiques, sans un certain niveau de confiance. Confiance envers les autorités, confiance en la bonne volonté de ceux qui ne partagent pas notre point de vue, confiance en l'avenir. Merci à lui d'avoir partagé son engagement avec nous, un adversaire redoutable, mais respecté, un peu tribun, mais tenace. Rigoureux, passionné, efficace, il aura été pour moi un modèle d'engagement et de persévérance, pour le bien-être de tous. Son parcours avec nous s'achève, il va nous manquer, mais son engagement continue. Un grand merci pour tout ce qu'il nous a apporté, que son avenir soit beau et enrichissant! (*Applaudissements*)

Koller Levin, Groupe SP/JUSO: Je suis membre du Conseil de ville avec Monsieur Ogi depuis quatre ans, mais je dois admettre que je ne sais toujours pas s'il comprend mieux le suisse-allemand ou le «Hochdeutsch»! C'est pour cette raison que je parlerai en français, aujourd'hui. Membre du Conseil de ville depuis 37 ans, il était déjà au Conseil de ville dix ans avant ma naissance, ce qui est presque inimaginable pour moi! Mais c'est surtout très impressionnant. Ces quatre dernières années, nous étions ensemble dans ce conseil, lui en tant que membre le plus ancien, moi en tant que membre le plus jeune. Mais si la différence d'âge est grande, les différences s'arrêtent là. Monsieur Ogi est intervenu avec conviction pour les ouvriers et contre les inégalités sociales. Les membres du Groupe SP/JUSO l'ont toujours perçu comme un interlocuteur fiable, convaincu des valeurs fondamentales du parti socialiste. Son

engagement a toujours été apprécié, mais nous avons également apprécié ses discours au Conseil de ville, surtout quand il était en colère! Maintenant, un homme avec une énorme expérience et un syndicaliste de coeur va quitter le Conseil de ville. Mais, le combat qu'il a mené tout au long de son existence, nous allons le poursuivre. Merci beaucoup et au nom du Groupe SP/JUSO, tout de bon et bonne santé! (*Applaudissements*)

Tennenbaum Ruth, Groupe Einfach libres!: Quand je suis entrée au Conseil de ville, Monsieur Ogi s'est occupé de moi presque comme un parrain et quand j'ai déposé mes premières interventions parlementaires, je voulais qu'il les signe aussi. Mais il refusait en disant qu'il ne signait que ses propres interventions. J'étais un peu perplexe sur le moment, mais j'ai compris après-coup qu'il avait une ligne claire, aussi claire que quand il prenait la parole au Conseil de ville: il disait ce qu'il avait à dire et pas juste n'importe quoi. Il va nous manquer: qui va maintenant défendre la cause des toilettes publiques, qui va gueuler pour dire qu'elles doivent rester ouvertes au public? J'espère qu'il restera des parlementaires pour défendre un service public gratuit pour toute la population de Bienne, parce qu'on en a bien besoin. Je remercie Monsieur Ogi et j'ai beaucoup de respect pour ses 37 années passées au Conseil de ville. (*Applaudissements*)

Ogi Pierre, PSR: Tout d'abord, je dois dire que je préfère entendre parler le suisse-allemand plutôt que le «Hochdeutsch»; je suis un suisse-allemand, comme mon père et ma mère. Le Président m'a donné un certain temps de parole, mais je ne vais pas faire très long. Je ne parlerai pas plus de cinq minutes pour chaque année que j'ai passée au Conseil de ville. (*rires*) C'est un moment exceptionnel pour moi de partir parce que j'étais ici comme à la maison. Normalement, j'aurais mis de la musique, mais dans les conditions actuelles, j'ai choisi les remerciements. Tout d'abord, je remercie le Parti socialiste romand et ses personnes extraordinaires, qui ont travaillé pendant des dizaines d'années, pour faire élire leurs candidats. C'était un grand défi pour le PSR. J'aimerais aussi remercier les membres du Comité du PSR et du Groupe SP/JUSO, car j'ai été heureux de travailler avec eux.

J'adresse un merci particulier au Secrétariat parlementaire, qui a tellement travaillé et toujours de manière impeccable. Madame Klemmer, la secrétaire parlementaire, m'a beaucoup aidé et soutenu quand j'étais président. C'était formidable et je vais regretter son intelligence et sa vivacité. Je remercie aussi ma femme pour tout le travail qu'elle fait pour moi et pour la famille. Lorsque j'ai commencé au Conseil de ville, je travaillais au cimetière et je ne savais pas rédiger un texte. Mais au Conseil de ville, il y avait une personne qui m'a soutenu et aidé pendant les 37 années passées ici: Françoise Steiner m'a montré comment faire une interpellation, un postulat. Pendant des années et des années, elle m'a dicté les textes et j'écrivais au coin d'une table, ensuite je rentrais à la maison pour les corriger avec le soutien de mes enfants. Cela est vrai, même pour le discours que je prononce. Ce n'est pas évident pour celles et ceux qui n'ont pas fait d'études de faire de la politique. Vous vous en rendez compte, quand vous avez du mal à exprimer ce que vous avez dans la tête, de sorte à ce que cela ait un sens et ne soit pas ridicule et ça, c'est resté dur pendant toutes ces 37 années. Mais, je dois dire que je quitte le Conseil de ville sans amertume aucune, c'est la vie. J'ai été élu une année et ensuite à neuf reprises. Je ne peux vraiment pas me plaindre. J'étais vraiment heureux d'être parmi vous et je vous remercie infiniment toutes et tous, sans oublier les huissiers et le travail formidable qu'ils ont toujours fourni pendant ces longues heures, en soirée notamment. (*Longs applaudissements debout*).

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Weiter verabschiedet werden nach alphabetischer Reihenfolge: Arnold Marc, Arnold Niels, Bigler Jarno, Brunner Thomas, Gerber Andreas, Grupp Christoph, Gugger Reto, Helbling Beatrice, Külling Urs, Scherrer Martin, Strässler Thomas, Vlaiculescu-Graf Christiane, Wiher Max, Zimmermann Martin

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Mit **Marc Arnold** verlässt unser dienstältestes Fraktionsmitglied den Stadtrat. Er wurde 1996 in den Stadtrat gewählt und vertrat dort seit 1997 die SP bzw. die SP Madretsch. Vierundzwanzig Jahre im Stadtrat sind eine lange Zeit, in der viel passierte. Als er gewählt wurde, war zum Beispiel das Strandbad Biel noch im ursprünglichen Zustand. Wo heute der Strandbadparkplatz ist und in ein paar Jahren eine Luxusüberbauung entstehen soll, war damals noch eine grüne Wiese. Ich habe das selber nicht mehr erlebt, aber Herr Arnold erzählte so oft davon, dass ich es wohl nie mehr vergessen werde. Er warnte uns vor AGGLOlac und war immer die Person in unserer Fraktion, welche die alten Geschichten kannte und uns erzählen konnte, weshalb die Dinge so sind, wie sie heute eben sind. Als Sohn eines Gemeinderats bekam er schon von Kindheit an viel von der Politik mit. Mit zweiundvierzig Jahren kam er dann selber in den Stadtrat. In der Fraktion SP/JUSO fehlt eine Juristin oder ein Jurist - aber dafür hatten wir Marc Arnold. Er kannte die Regelungen und Bestimmungen teils auswendig, was uns immer wieder verblüffte. Er machte uns darauf aufmerksam, wenn wir etwas nicht bedacht oder übersehen hatten. Seine Inputs an den Fraktionssitzungen werden uns sicher fehlen. Er war es, der mit aller Vehemenz gegen die Privatisierung der öffentlichen Institutionen gekämpft hat - sei es beim ESB (Energie Service Biel/Bienne) oder beim Spitalzentrum. Und dafür sind wir ihm unglaublich dankbar. Ohne ESB-Initiative, die er massgeblich getragen hat, gäbe es den ESB in seiner heutigen Form nicht. Ich kann mir nur vorstellen, wie schwierig es dazumal gewesen sein muss, gegen das Bieler Politikestablishment zu kämpfen. Der ESB wurde später zwar ausgelagert, aber der «worst-case» einer Privatisierung konnte vermieden werden. Und das war unglaublich wichtig. In der letzten Zeit wurde es etwas ruhiger um Herrn Arnold. Auch wenn ich ihn manchmal an den Fraktionssitzungen vermisst habe, wusste ich, dass er immer den Weg zur Stadtratssitzung finden würde - und dass er weiss, wo links ist. Im Namen der Fraktion SP/JUSO möchte ich mich bei ihm für sein Engagement bedanken. Wir wünschen ihm viel Freude, Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. Ich schliesse mit einem Zitat von Karl Marx, das er selber verwendet hat: *«Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber drauf an, sie zu verändern.»* Wir machen weiter, das versprechen wir. (Applaus)

Arnold Marc, SP: Während vierundzwanzig Jahren konnte ich im Stadtrat politisieren. Es gab viele Diskussionen und kostete auch Nerven. Aber damit muss man leben, das ist Demokratie. Sie werden in den nächsten Jahren viele spannende Themen behandeln wie zum Beispiel die neue Stadtordnung oder AGGLOlac. Ich hoffe, dass Sie zu guten Entscheiden kommen werden. Es gab Momente, die wirklich Freude bereiteten, etwa in den Kommissionen, und ich möchte mich für die Zusammenarbeit gewaltig bedanken. Dies obwohl etwa die A5-Kommission nichts zu sagen hatte und gemäss ihrem Pflichtenheft aus den sechziger Jahren der Präsident nicht einmal selber zu den Sitzungen einladen durfte... Aber nichtsdestotrotz haben wir uns auch ausserhalb der Kommissionssitzungen getroffen und das machte Freude. Ich danke Ihnen für die gute Zusammenarbeit und wünsche viel Kraft. Leider werde ich nun nicht mehr wissen, welche neuen Vorstösse eingereicht werden. Es ist wie in einer

Schulklasse: alle vier Jahre reichen die neuen Stadtratsmitglieder, Vorstösse ein und schnell ist klar, welche wichtig werden könnten und welche bereits eingereicht wurden. Die Dinge wiederholen sich, aber das ist sicher auch gut so. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Glück, Gesundheit und einen guten Rutsch. (*Applaus*)

Stocker Julien, Fraktion GLP: (*Der Sprecher trägt eine Kapitänsmütze und hält eine Flasche Bielerseewein in der Hand*). Die Fraktion GLP muss sich heute von zwei Mitgliedern verabschieden. Einerseits von ihrem langjährigen Fraktionspräsidenten, andererseits von ihrem jüngsten Fraktionsmitglied. **Niels Arnold** ist seit Januar 2014 im Stadtrat und von der Fraktion SP/JUSO zu uns Grünliberalen gestossen, was aussergewöhnlich ist. Mit dem Fraktionswechsel hat er Mut bewiesen und gezeigt, dass er ein Sachpolitiker ist, der ausserhalb der sturen Parteigrenzen agiert, auch wenn es für die eigene Politikkarriere nicht immer opportun sein mag. Als studierter Betriebsökonom, langjähriger CFO und Finanzverwalter, setzte er sich im Stadtrat insbesondere für eine effiziente Stadtverwaltung und gesunde Stadtfinanzen ein - ein Wirtschaftler durch und durch. Wir lernten aber auch seine soziale Ader und sein Herz für Natur und Umwelt kennen. In unserer Fraktion erlebten wir ihn als sehr angenehmes und humorvolles Mitglied mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Ich freue mich deshalb besonders, dass Niels Arnold, der ja sehr politisch aufgewachsen ist - wir haben das vorher in Bezug auf seinen Bruder gehört - auch weiterhin der Politik erhalten bleibt. Ich hatte in den letzten Jahren die Ehre, ihn auch ausserhalb des Ratsbetriebs kennenzulernen. Einerseits durch unser Co-Präsidium von Pro-Natura-Seeland, andererseits im privaten Rahmen. Ich fand in ihm nicht nur einen interessanten Gesprächspartner etwa in Sachen Geldpolitik, sondern auch einen echten Freund. Etwas, was er mit unserem anderen scheidenden Fraktionsmitglied gemeinsam hat, ist ein Boot auf dem Bielersee. Darum schenken wir ihm, wie sich das für einen echten Kapitän gehört, eine Kapitänsmütze, die für jedes Wetter gut ist, und eine gute Flasche Bielerseewein, die er auf seinem Boot geniessen kann. Im Namen der Fraktion wünsche ich ihm alles Gute und viel Glück auf dem weiteren Weg oder mit den Worten der Seefahrer: Ahoi Niels, Mast- und Schotbruch sowie immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel! (*Applaus*)

Arnold Niels, GLP: Ich werde mich kurzhalten und danke zuerst natürlich Herrn Stocker für seine Abschiedsworte. Ich danke auch der Fraktion GLP und allen Ratsmitgliedern für die gute langjährige Zusammenarbeit bis hin zur Einreichung von gemeinsamen politischen Vorstössen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, im Gespräch zu sein, sei das im Parlament oder ausserhalb, in den klassischen Parteien oder in anderen Bewegungen. Am spannendsten fand ich es immer, wenn lösungsorientiert im Sinn der Sache politisiert wurde, über Parteigrenzen und stures Schubladendenken hinweg. Unter dem Strich war die Zeit im Stadtrat für mich immer eine spannende Erfahrung. Ich wünsche allen künftigen Mitgliedern des Stadtrats einen offenen und inspirierenden Austausch bei der Suche nach den besten Lösungen für die Stadt Biel. Ich danke Ihnen allen. (*Applaus*)

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Es ist noch nicht ein Jahr her, dass **Jarno Bigler** in den Stadtrat eingetreten bist. Ich bedauere sehr, dass es nicht geklappt hat mit der Wiederwahl, denn er engagierte sich von Beginn an stark im Sozialbereich. So setzte er sich zum Beispiel dafür ein, dass die Stadt Biel als Arbeitgeberin ein Integrationskonzept erarbeitet. Als Sozialarbeiter arbeitete er als Gruppenleiter und stellvertretender Abteilungsleiter für ein Spital in Bern. Er steht den Menschen zur

Seite, denen es nicht so gut geht. Wichtig ist ihm die Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung, die Solidarität und der Ausgleich. Oder anders gesagt: miteinander statt gegeneinander. In der Fraktion SP/JUSO und in den Debatten engagierte er sich und man merkte, dass er die Politik im Blut hat. Nun wird er leider nicht mehr dabei sein. Für seine Arbeit im Stadtrat und in der Fraktion danken wir ihm ganz fest. Ich bin sicher, dass wir weiterhin nicht nur von ihm hören, sondern auch seine Taten sehen werden, sei es im Sozialbereich oder anderswo. Merci für das Engagement. *(überreicht Geschenke; Applaus)*

Bigler Jarno, SP: *Wünscht das Wort nicht und verabschiedet sich mit einem Winken. (Applaus)*

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: Auf der Webseite des Stadtrats Biel ist ersichtlich, dass **Thomas Brunner** 2017 als EVP-Stadtrat der Fraktion FDP beigetreten ist. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Die andere Wahrheit ist, dass er in unserer Fraktion seit drei Jahren sehr intensiv mitarbeitete. Er brachte sich sofort ein und entwickelte sich zu einem versierten Finanzpolitiker. Als echter Milizpolitiker konnte er seine berufliche Erfahrung in die Stadtratsgeschäfte einbringen. Er vermochte komplexe buchhalterische Vorgänge zu erklären, die zuvor niemand verstand. Er legte seinen Finger immer auf den wunden Punkt - zum Beispiel anlässlich der Budgetdebatten - und brachte unsere Einwände oder Anliegen auf den Punkt. Ich bedaure es sehr und finde es schade, dass Herr Brunner uns verlassen muss. Von seiner Geisteshaltung her gehört er klar zum Freisinn - zumindest bestanden keine grossen Differenzen zwischen uns. Ich wünsche ihm alles Gute - und wer weiss, man sieht sich wieder. Merci! *(Applaus)*

Brunner Thomas, EVP: Für seine freundlichen Worte danke ich dem Präsidenten der Fraktion FDP. Ja, ich habe noch keine zehn Prozent von Herrn Ogis Amtszeit erreicht und bin trotzdem schon daran, den Stadtrat zu verlassen. Es war mir eine Ehre, in den letzten drei Jahren ab und zu an diesem Rednerpult stehen zu dürfen. Es freut mich aber auch sehr, meinen Platz einer jungen engagierten Frau zu überlassen. In der EVP findet tatsächlich ein Generationenwechsel statt und ich bitte Sie, meiner Nachfolgerin und allen neuen Ratsmitgliedern den nötigen Raum und die nötige Unterstützung zu geben. Ich möchte mich bei Ihnen allen und vor allem bei meinen FraktionskollegInnen für die Unterstützung bedanken. Ich danke allen Stadtratsmitgliedern, die mir immer zugehört haben und manchmal - wenn es aus ihrer Sicht Sinn sinnvoll war - etwas aufgenommen haben. Danke auch für das Zusammenarbeiten, das in meiner Wahrnehmung immer gut funktionierte. Meine Rede abschliessen möchte ich mit zwei Worten: «Schalom» als Bezeichnung für den umfassenden Frieden, den ich uns allen wünsche. Das zweite Wort, nämlich das aramäische biblische Wort «Maranatha», regt zum Nachdenken an und drückt die Erwartung aus, dass Jesus bald wiederkommt. Danke vielmals. *(Applaus)*

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: Ich werde nun gleich drei Fraktionskollegen verabschieden, die leider in der nächsten Legislatur nicht mehr dabei sein werden. Mit **Andreas Gerber** und **Thomas Strässler** verlassen uns zwei wertvolle Mitglieder, und ich bedauere ihren Weggang nach knapp drei bzw. zwei Jahren sehr. Es ist schade, denn beide haben sowohl in unserer Fraktion als auch im Stadtrat sehr wichtige Arbeit geleistet. Wie Herr Brunner haben auch sie als Milizparlamentarier wertvolle Inputs gegeben und wir konnten von ihrem beruflichen Wissen profitieren. Sie haben uns

aufgeklärt und auch am Rednerpult gesagt, was Sache ist. Für uns war das gewinnbringend und die Diskussionen mit ihnen sehr fruchtbar. So sollte es eigentlich immer sein in einem Milizsystem. Gerade gestern erlebten wir ein gutes Beispiel mit den fachmännischen Diskussionsbeiträgen zuerst von Herrn Gerber zum Mobiliar der Abteilung Soziales in der Esplanade Nord I und dann von Herrn Strässler zur Sanierung des Schwimmbads Saaligut. Beiden sei ganz herzlich gedankt – wer weiss, vielleicht sehen wir uns hier im Stadtrat wieder, vielleicht gibt es ein Comeback?

Herr Gugger ist als BDP-Mitglied unserer Fraktion beigetreten und seit 2015 im Stadtrat. Er ist ein eigentlicher Hansdampf in allen Gassen und für mich einer der besten Stimmzähler aller Zeiten! Wir konnten uns auf ihn verlassen, sodass es nicht zu fehlerhaften Auszählungen kam. Im Stadtrat und in der Fraktion war er sehr aktiv. Besonders schätzte ich seinen speziellen Humor, mit dem er seine Voten jeweils zu würzen verstand. Er brachte die Dinge auf den Punkt. Einziger Wermutstropfen bleibt, dass er nicht Mitglied der FDP war, aber als BDP-Mitglied doch sozusagen ein zugewandter Ort. Auch ihm wünsche ich alles Gute und vielleicht auch ein Comeback, denn schliesslich ist er noch sehr jung und hat alles vor sich, da kann noch vieles passieren. *(weist auf Geschenke für die drei Stadträte hin, Applaus)*

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Herr Strässler und Herr Gerber bedanken sich von ihren Sitzen aus.

Gugger Reto, BDP: Als ich eben nach vorne ans Mikrofon lief, zitterte ich weniger als vor sieben Jahren, als ich dies zum ersten Mal tat. Auch mein Tablet nehme ich nicht mehr mit. Heute ist es nicht mehr wie früher, und morgen wird es wieder anders sein. Als ich vor sieben Jahren in den Stadtrat kam, wollte ich herauszufinden, weshalb andere Menschen anders denken als ich. Diese Offenheit gab mir die Möglichkeit, mit Personen von links bis rechts einen Dialog zu führen, mit dem Ziel, über Gemeinsamkeiten zu sprechen und nicht den Unterschied zu betonen. Manchmal entdeckte man gemeinsame Hobbies oder stellte fest, dass man sich mit den gleichen Fragen auseinandersetzt. Ich hoffe, dass diese Kultur des Aufeinanderzugehens im Bieler Stadtrat auch in den nächsten vier Jahren weiter gepflegt wird. Am meisten leid tut mir natürlich der neue Stimmzähler, Herr Rindlisbacher, der mit Herrn Wiher und mir seine einzigen Töfffahrerkollegen im Stadtrat verliert und nächstes Mal alleine auf den Bözingenberg fahren muss, um Rösti zu essen... Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mich in den letzten sieben Jahren begleitet haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die neue Legislatur und den Mut, auf die anderen zuzugehen - denn es ist bereichernd, nicht immer nur im eigenen Biotop zu schwimmen. Danke! *(Applaus)*

Frank Lena, Fraktion Grüne: Am ersten Januar 2009 startete **Christoph Grupp** Reise mit der grünen Stadtratsfraktion. Heute ist er eine Runde weiter und es eröffnen sich ihm neue Horizonte. Als Präsident führte er unsere Fraktion in den letzten fünf Jahren durch manchen Sturm - mit Weitsicht, Ruhe und einem bewundernswerten Blick für das Wesentliche. Neben einigen Budgetdebatten und weiteren Geschäften gab es das Projekt Neumarktplatz. Für dieses setzte sich Herr Grupp mit allen Mitteln ein und war stunden- und tagelang im Einsatz. Leider war ihm dabei aber kein Erfolg beschieden und man merkte, dass ihn das schmerzte. Trotzdem liess er sich davon nicht entmutigen und er kann nun am Ende seiner Stadtratskarriere auch auf zwei Erfolge zurückblicken: die Aufstockung der Dienststelle Umwelt und der Aktionsplan Biodiversität, der vom Stadtrat an seiner letzten Sitzung genehmigt wurde. Beides sind

Themen, die ihn während seiner ganzen Stadtratstätigkeit begleitet haben. Seine Vernetztheit, sein Pragmatismus und seine unaufgeregte Art zeichnen ihn aus und machen ihn zu einem Politiker, der bis weit über die eigenen Parteigrenzen hinaus geachtet wird. Er wird uns fehlen. Zum Glück verlieren wir ihn aber nicht ganz, denn als Mitglied des Grossen Rats und als Vorstandsmitglied unserer Partei wird er der Bieler Politik erhalten bleiben. Wir wünschen ihm allzeit gute Fahrt und danken ihm. *(Überreicht Geschenk; Applaus)*

Roth Myriam, au nom du Groupe Les Verts: Ich werde mich kurzhalten und einfach nur sagen, wie viel ich von Herrn Grupp gelernt habe. Vor allem, dass man mit allen Menschen reden kann, auch wenn sie komplett anderer Meinung sind. Und dass man Kompromisse finden und dabei ruhig bleiben kann. Ich habe gelernt, dass ein ruhiges Verhalten auch die Atmosphäre im Stadtrat angenehmer werden lässt. Das möchte ich als künftige Kapitänin unserer Fraktion gerne von ihm mitnehmen im Wissen, dass ich ihn anrufen kann, wenn ich nicht mehr weiss wo Norden ist. Merci vielmals. *(Applaus)*

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: Le Groupe PSR tient également à remercier Monsieur Grupp pour la bonne collaboration et les échanges fructueux de ces dernières années. Il a su maintenir les liens et assurer les échanges au sein de nos groupes respectifs, en prenant soin de chacune et chacun, avec empathie. Ses analyses de situations parfois complexes lui ont souvent permis de désamorcer les choses, sans précipitation, presque toujours au même rythme et au même pas. Parlant de pas, je me souviens d'une interview dans un journal local, dans laquelle il se référait à son arrière-grand-père, qui lui avait donné l'inspiration et certainement aussi la motivation pour se rendre à pied à Berne lors de son entrée au Grand Conseil! Quel bel exemple! Tout au long de ses années passées au Conseil de ville, il a su maintenir le cap, ce qui paraît évident pour un marin. Il a certainement dû affronter quelques tempêtes ou coups de Joran, mais il est resté sur le pont afin d'arriver sain et sauf à bon port. Ce n'est donc pas le phare du débarcadère de Bienne que le Groupe PSR lui remet ce soir, mais bien plus modestement, une bougie qui lui permettra toujours d'entretenir et de garder la flamme politique à Berne. Merci! *(Applaudissements)*

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Auch die SP-Fraktion dankt Herrn Grupp ganz herzlich für seine Arbeit und sein Engagement hier im Stadtrat und in seinen anderen Tätigkeiten. Er ist ein verlässlicher Mensch mit einem grossen und für die politische Arbeit sehr nützlichen Netzwerk. Wir teilen wichtige Werte und Ideale. Immer wieder arbeitete er mit guten Ideen konstruktiv an Lösungsvorschlägen mit, die wir danach hier im Stadtrat einbringen konnten. Hervorheben lässt sich sein Interesse an Fragen der interkulturellen Zusammenarbeit und seine Kompetenzen in diesem Bereich. Uns verbindet ein gemeinsamer zweiwöchiger Besuch bei unserer Partnerschaftsgemeinde Bafut in Kamerun, der mir immer in sehr guter Erinnerung bleiben wird. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, denn Herr Grupp bleibt uns als Politiker im Grossen Rat zum Glück erhalten, und wir verfolgen auch ausserhalb des Stadtrats noch viele gemeinsame und spannende Projekte. Danke für alles! *(Applaus)*

Tennenbaum Ruth, Fraktion Einfach libres!: Als ich vernahm, dass Christoph Grupp nicht mehr für die Stadtratswahlen antreten will, war ich schon etwas traurig. Ich schätzte es immer sehr, mit ihm zusammenzuarbeiten. Wir konnten offen diskutieren, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung waren, und wir haben bei vielen Geschäften wie etwa dem Neumarktplatz zusammengearbeitet, wobei uns bei

Letzterem leider kein Erfolg beschieden war. Herr Grupp wird in diesem Stadtrat und auch in der KSB (Spezialkommission für die Ausgestaltung der Sozialbehörde) fehlen. Es braucht Leute wie ihn, um Lösungen zu finden, weiterzukommen und - wie es meine VorrednerInnen sagten - unaufgeregt zum Wohl der BielerInnen ein Ziel zu erreichen. Ich hoffe, dass wir dies im Stadtrat auch weiterhin fertigbringen, und es ist schön zu wissen, dass Herr Grupp weiterhin ein Ansprechpartner ist, wenn es um kantonale Fragen geht. Gerne nehmen wir bei Gelegenheit wieder Kontakt auf. Im Namen der Fraktion Einfach Libres! danke ich ihm ganz herzlich! (*Applaus*)

Grupp Christoph, Grüne: Merci vielmals für die lieben Worte, die mich sehr berührt haben, und auch für die vielen Geschenke. Ich habe mir ein paar Gedanken notiert, die ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Warum machen wir überhaupt Politik? Da immerhin ein paar Mitglieder nach längerer Zeit aus dem Stadtrat austreten, ist es sicher nicht falsch, sich die Frage zu stellen. Es gibt viele Antworten und ich möchte hier drei davon nennen. Erstens: die Lust am Politisieren. Zweitens: der Wille, Verantwortung zu übernehmen. Drittens: die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Nun aber eins nach dem anderen. Ich habe immer gerne PolitikerInnen zugehört oder von ihnen gelesen. Einer davon ist Robert Habeck, der lange Zeit grüner Minister in Schleswig-Holstein war und heute Bundesvorsitzender vom Bündnis 90/Die Grünen. In seinem Buch «Wer wagt, beginnt», setzt er sich unter anderem damit auseinander, wie politische Entscheidungen getroffen werden. Er vermittelt Mut und Lust, Politik zu machen. Es ist wichtig zu wissen, wie politische Differenzen überwunden werden können - nämlich indem die Beteiligten ihre inneren Motivationen und Werte offenlegen. Wenn ich die Werte meines Gegenübers kenne, kann ich auf einer anderen Ebene mit ihm diskutieren. Ich zitiere aus seinem Buch: «*Politik definiert unsere Gesellschaft, indem sie Werte in Gesetz umsetzt. Und deshalb ist Politik nur relevant, wenn sie eine Idee hat von Gesellschaft und Zukunft*». Das macht eben Lust: «*Politik ist der Wettstreit darüber, wer die besten Argumente für seine Ideale hat.*» Ich durfte hier im Stadtrat erleben wie es ist, zu gewinnen - und wie es ist, zu verlieren. Und trotzdem ist Politik kein Spiel.

Hier möchte ich ein anderes Vorbild erwähnen, von dem ich mich ebenfalls gerne leiten lasse: der frühere deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt, der immer wieder von Verantwortung sprach und darüber schrieb. Dazu zwei Zitate aus seinem Buch «Auf der Suche nach einer öffentlichen Moral»: «*Alle Bürger tragen Verantwortung für das Ganze*». Und weiter: «*Wir tragen Verantwortung für das, was wir tun und für das, was wir unterlassen.*» Der Autor betont, dass die Verantwortung mit steigenden Einflussmöglichkeiten grösser wird. Das dürfen wir als PolitikerInnen nie vergessen! Damit bin ich beim dritten Thema angelangt: Einfluss. Ich habe versucht, den Einfluss eines Bieler Stadtrats für Anliegen geltend zu machen, die an mich herangetragen wurden und aus meiner Sicht gerechtfertigt waren. Wir dürfen aber als Parlamentsmitglieder nicht der Versuchung erliegen, zu regieren. Denn genau dafür gibt es in unserer Demokratie die Aufgabenteilung. Wenn wir als Stadtratsmitglieder operativ werden, machen wir etwas falsch. Das heisst nicht, dass ich nicht gern Regierungsverantwortung übernommen hätte - aber das ist eine andere Geschichte. Zum Schluss erlaube ich mir noch zwei Gedanken. Mir scheint, dass die politischen Kräfte im Bieler Stadtrat stärker auseinanderdriften. Ich hoffe, dass Sie sich künftig nicht allzu sehr in Grabenkämpfen verlieren und weiterhin gemeinsam gewinnbringende Lösungen finden werden.

Zweitens merke ich als Bieler Grossrat, dass Biel manchmal sehr weit weg ist von Bern und umgekehrt. Wir sollten gemeinsam versuchen, unsere Anliegen, aber auch unsere Erfahrungen viel stärker einzubringen. Ich stehe auch dem Gemeinderat gerne zur Verfügung, wenn es darum gehen sollte, die Bieler Sicht nach Bern zu tragen. Und ganz zum Schluss möchte ich Ihnen, liebe Mitglieder des Stadt- und Gemeinderats, für zwölf spannende Jahre mit vielen Debatten und guten gemeinsamen Lösungen danken. Ich danke denjenigen, die es mir nicht übelnahmen, wenn ich sie mal angriff oder verletzte. Ganz besonders danke ich denjenigen, mit denen ich eine fruchtbare Zusammenarbeit pflegen durfte, auch über die Parteigrenzen hinweg. Ich danke meiner Fraktion, in der ich eine politische Heimat fand und viel freundschaftliche Unterstützung erhielt. Ich danke der Bieler Verwaltung für die Beantwortung all meiner Vorstösse - und sogar manchmal für deren Umsetzung. Ich danke auch ganz herzlich dem Ratssekretariat - und allen voran der Ratssekretärin, Regula Klemmer - für die wertvolle Unterstützung und für ihr riesiges Engagement. Dank gebührt auch unserem Ratsweibel Daniel Gunziger. *(Applaus)*

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Urs Külling kam 2015 in den Stadtrat und konnte da seine beruflichen Fähigkeiten als Architekt einbringen. Ganz besonders am Herzen lag ihm das Kongresshaus, er verfasste sogar Broschüren darüber. Weitere Anliegen waren ihm der Neumarkt- und der Bahnhofplatz. Leider hatten wir bei diesen beiden Projekten nicht den gewünschten Erfolg - aber vielleicht kommt das ja noch? Ich hoffe es sehr. Urs Külling war Mitglied der RSO-Kommission und wurde als zweiter Vizepräsident des Stadtrats ins Bieler Stadtratsbüro gewählt. Nun tritt er auf Ende Jahr zurück. Die Fraktion SP/JUSO wünscht ihm gute Gesundheit und dankt ihm ganz herzlich für sein Engagement. Das Kongresshaus können wir ihm leider nicht schenken, aber dafür ein paar Biennoiserie-Bausteine. Danke vielmals und alles Gute! *(Applaus)*

Külling Urs, SP: Zwar habe ich meistens wenig gesagt und eher still mitgemacht, aber ich war immer gerne hier. Nachdem im Frühling pandemiebedingt drei Sitzungen ausfallen mussten, geht es jetzt mit Doppelsitzungen weiter. Und trotzdem können wir nicht mehr alles abschliessen wie geplant. Ich wünsche Ihnen allen, dass das Jahr 2021 besser - oder vielmehr normaler - sein wird. Dass es wieder bergauf geht und in einem normalen Rhythmus wieder gute Debatten geführt werden können. Die Grabenkämpfe wurden bereits angesprochen. Der Stadtrat muss jedoch sachbezogen politische Lösungen finden können. Diese sind in ihrem Ergebnis nicht immer für alle gleich gut - auch ich war nicht immer zufrieden, was beispielsweise den Neumarktplatz betrifft. Manchmal wird auch erst im Nachhinein klar, dass eine Entscheidung falsch war, aber das gehört zum Leben. Sicher falsch ist aber, den Westast mitten durch Stadt zu bauen. Nidau und Biel, See und Stadt müssen zusammen gedacht werden, das ist auf lange Sicht eine spannende Herausforderung. Merci vielmals! *(Applaus)*

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um zuerst **Frau Helbling** und **Herrn Zimmermann** zu verabschieden, die leider heute Abend nicht hier sein können. Ich danke ihnen ganz herzlich für ihr Engagement in den letzten Jahren. Ich komme nun zu **Herrn Scherrer** - obwohl ich weiss, dass er Verabschiedungen nicht so gerne mag. Er wird uns im Stadtrat sehr fehlen, denn er war für unsere Fraktion von grossem Wert, prägte unsere Diskussionen und bereicherte sie mit seinem breiten Wissen. Der Verkehr und die Stadtverwaltung waren wichtige Themen für ihn, und er setzte sich mit Herzblut damit auseinander. Im Januar

2005 trat er in den Stadtrat ein. Während der letzten knapp sechzehn Jahren war er jeden Monat im Stadtrat, diskutierte bei zahlreichen Geschäften engagiert mit und suchte immer wieder nach Kompromissen. Sei es als GPK-Präsident, als Fraktionssprecher oder als Einzelsprecher: seinen Voten wurde stets aufmerksam zugehört. Mit seiner ruhigen, dossiersicheren und überlegten Art vertrat er viele Geschäfte kompetent und gab intelligente Kommentare ab, jeweils mit einem guten Schuss Provokation. Als er uns mitteilte, dass er nicht mehr für eine weitere Legislatur kandidieren möchte, waren wir sehr traurig, konnten seinen Entscheid aber nachvollziehen. Ein grosser Trost für uns war, dass er von einer «Pause» sprach. Ich hoffe also sehr, dass er in vier bis acht Jahren wieder dabei sein wird, und dann hoffentlich wieder im Stadtratssaal in der Altstadt. Unsere Geschenke sollen unsere Anerkennung für sein langjähriges Engagement ausdrücken. Im Namen der Fraktion SVP/Die Eidgenossen danke ich ihm für die wertvolle Arbeit und die angenehme und gute Zusammenarbeit. Alles Gute! (*Applaus*)

Scherrer Martin, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Frau Schneider hat es vorweggenommen: Verabschiedungen sind nicht mein Ding und ich werde mich kurzhalten. In der Tat findet im Stadtrat ein Generationenwechsel statt: mein Vater war Stadtrat und Gemeinderat, als ich im Stadtrat sass. Jetzt verlasse ich den Stadtrat und mein Vater kehrt wieder zurück. Meine Entscheidung hatte aber damit nichts zu tun. Danke vielmals für die lieben Worte. Es stimmt, die sechzehn Jahre im Stadtrat waren wie eine Reise. Natürlich war ich familiär vorbelastet, aber trotzdem war zu Beginn alles neu für mich. Als ich die Abläufe kannte, kam ich in die GPK. Dort fanden sehr gute Diskussionen statt und auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat war sehr angenehm. Im Unterschied zum Stadtrat konnten in der GPK auch sehr sachliche Diskussionen unter den Mitgliedern und konstruktive Gespräche mit dem Gemeinderat geführt werden. Nach dieser Erfahrung kam ich zum Schluss, dass ich eine Pause brauche. Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit und gute Diskussionen im Stadtrat. Man muss andere Meinungen nicht immer teilen, sie aber respektieren. Denn nur wenn die unterschiedlichen Meinungen einbezogen werden, kann am Schluss die beste Lösung entstehen. Ich wünsche Ihnen allen ein gutes Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund und danke! (*Applaus*)

Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR: (*während der Rede überreicht der Redner fortlaufend die passenden Geschenke*) Au Conseil de ville depuis 2018, co-présidente du PSR et connaissant parfaitement la partition qu'elle souhaitait jouer, le concert du 27 septembre dernier était une énorme fausse note pour **Madame Vlaiculescu-Graf**. À la vue des résultats, j'ai failli faire une syncope. Le verdict des urnes ne s'est pas mis au diapason et nous avons rapidement compris la portée de cette dissonance. En consultant mes notes, je constate que la présence de Madame Vlaiculescu-Graf au Conseil de ville lui a permis de «do-dominer» les sujets des dossiers, «ré-réagir» fortement et réactiver ton discours, «mi-militer» pour le PSR, «fa-faciliter» le dialogue, «sol-solliciter» les bonnes personnes, «la-lâcher» prise de temps en temps, «si-signer» de bons nombres d'interpellations, postulat et autres motions et «do-doper» son groupe parlementaire par son implication et son engagement. Bref, durant ces deux ans et demi, toute la gamme y a passé, en crescendo et avec la régularité d'un métronome! Madame Vlaiculescu-Graf a mené sa vie parlementaire tambour battant.

Mais dès à présent, je lui souhaite un avenir sans bémol, accompagné de son instrument favori pour déguster, sans mesure, un morceau de chocolat qu'elle va

certainement adorer ou alors, elle pourra cuisiner un poisson, en faisant monter la sole. Mais aujourd'hui, pour une question de fraîcheur et de conservatoire, pardon de conservation, j'ai préféré lui apporter un filet plutôt qu'une sole fraîche ou même, elle pourra dorénavant entretenir ses parquets, si elle a des sols faciles à cirer. Ces douces mélodies s'accorderont à merveille en dégustant, pourquoi pas, un verre d'«Oratorium» et comme les choses vont souvent par deux, je l'invite chaque jour à résoudre le «quiz du jour» de la chanson. Merci, et que vos engagements bénévoles, par exemple pour les cartons du coeur, vous apportent toujours autant de satisfaction et de plaisir. Grand merci! (*Applaudissements*)

Tanner Anna, SP: Un énorme merci aussi au nom du SP. Au sein du Conseil de ville, Madame Vlaiculescu-Graf s'est dévouée avec force, chaleur et engagement pour la culture et pour l'être humain. Ses convictions et ses valeurs étaient extrêmement précieuses et elle les transmettait avec passion. Es gibt nicht viele, die unsere Arbeit auch in den sozialen Medien wertschätzen - Frau Vlaiculescu war aber immer aktiv, gerade auch während Wahlkämpfen. Neben dem Stadtrat war sie, wie bereits erwähnt, in verschiedenen Organisationen engagiert, und wir hoffen, dass wir dort weiterhin auf sie zählen können. Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen auf eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit in der Zukunft. Vielen Dank! (*Applaus*)

Vlaiculescu-Graf Christiane, PSR: *Verabschiedet sich von ihrem Platz aus.*

Briechle Dennis, Fraktion GLP: Herr Wiher war während zwölf Jahren im Stadtrat und gehörte zu den ersten Parlamentsmitgliedern der Grünliberalen. Zur ersten Sitzung trug er einen leuchtend roten Pullover und stach richtiggehend heraus zwischen all den schwarzgrauen Kleidern und Pulten. Genauso hat er den Politikbetrieb der Stadt Biel in den letzten zwölf Jahren mitgeprägt. Ein wesentlicher Meilenstein war sicher die Lancierung der «Initiative PubliLac für ein öffentliches Seeufer», die er initiiert hatte. Ich wirkte zum ersten Mal bei der Lancierung einer Volksinitiative mit, und Herr Wiher trug den Löwenanteil dazu bei. Praktisch als neu gebackener Stadtrat übernahm er das Fraktionspräsidium - das hat ihm wohl noch keiner nachgemacht. Er hat im Bieler Stadtrat alle Funktionen ausgeübt, dabei einiges gesehen und durchaus auch einiges erreicht. Wenn er entschied, sich für ein Projekt einzusetzen, tat er dies hartnäckig. Das war nicht immer einfach für sein Umfeld, ist aber wohl eine zentrale Eigenschaft für einen Politiker. In seinen zwölf Jahren im Stadtrat war Herr Wiher äusserst umtriebig, brachte einige Projekte ins Rollen und hat dabei auch heisse Eisen angefasst. Dazu gehört der Westast, zu dem er einige Vorstösse einreichte. Genau heute an seinem letzten Tag als Ratsmitglied durften wir erfahren, dass sich die Projektorganisation geschlossen gegen die Westast-Umfahrung ausgesprochen hat. Im Weiteren hast Du Dich für eine Eventhalle eingesetzt in der Stadt Biel, um auch Events von einer gewissen Grösse durchführen zu können. Die Halle steht zwar noch nicht, die von «Campus-Aula als Eventsaal» wird nun aber als Rolex-Eventhalle umgesetzt. Dass ausgerechnet der Weltkonzern Rolex Herrn Wihers Traum umsetzen würde, hätte er sich bei seinem Eintritt in den Stadtrat damals wohl nicht vorstellen können. Weitere Vorstösse von ihm betrafen den Langsamverkehr, etwa den Sachplan Velo. Er setzte sich dafür ein, dass Biel beim Pilotprojekt Cannabis mitmacht. Seine liebsten Steckenpferde waren aber einerseits der Sport - er war lange Jahre Mitglied der Sportkommission (*überreicht ein Feuerzeug des EHC Biel*) - und andererseits der Kulturbereich, in dem er sich bereits schon lange vor seiner politischen Tätigkeit engagierte. (*überreicht eine Tasse mit musikalischem Motiv*) Lieber Herr Wiher, die

Zukunft wartet! Seit ein paar Jahren verbringt auch er seine Zeit zunehmend gerne auf Deinem Boot auf dem Bielersee, gerade auch in diesem Pandemiejahr, das von Abstand und Entschleunigung geprägt war. Mit dieser Kapitänsmütze soll er sein Boot auch in Zukunft sicher steuern. (*überreicht die Mütze*) Und schliesslich möchten wir ihm auch etwas für den Geist geben (*überreicht eine Flasche Bielersee-Wein*). Auch wenn er unzweifelhaft voll und ganz Bieler bist, wissen wir alle, wo seine Wurzeln sind - in dieser Flasche steckt auch etwas Bündner Herkunft drin. Für Herrn Wiher schliesst sich der Kreis heute und er verlässt den Stadtrat. Ich danke ihm im Namen der Fraktion der Grünliberalen für sein grosses Engagement in diesem Rat und für unsere Stadt. Für deine Zukunft wünschen wir ihm nur das Beste. Viva! (*Applaus*)

Wiher Max, GLP: Während des Lockdowns im Frühling 2020 stand das Leben plötzlich still, das politische Hamsterrädchen wurde abrupt gestoppt. Diese Vollbremsung nutzte ich, um mir ganz grundsätzlich Gedanken zu machen. So entschied ich mich in aller Ruhe, aus dem Stadtrat zurückzutreten, und habe den Entscheid seither nicht bereut. Schliesslich bin ich der letzte Mohikaner der ersten grünliberalen Fraktion, die damals in den Stadtrat gewählt wurde. Ganze zwölf Jahre durfte ich Stadtrat und Fraktionspräsident sein. Beides war mir eine grosse Ehre, und ich übte diese Ämter mit Freude und Leidenschaft aus. Vor drei Legislaturen waren wir Grünliberalen noch absolute Greenhorns in der Politik. Abgesehen von Herrn Alain Pichard hatte keiner von uns zuvor etwas mit Politik zu tun. Inzwischen nimmt man uns als Brückenbauer in der Mitte ernst. Diese Aufbauarbeit war sehr befriedigend und machte mir Freude. Ich durfte dabei auch sehr viel lernen, und es war spannend, hinter die Kulissen der Stadt zu schauen. Ich durfte sehr viele interessante Menschen kennenlernen, und hatte bereichernde Begegnungen. Wir fochten aber auch manchen politischen Kampf aus. Dabei ging es mir immer um die Sache. Auch wenn manchmal die Fetzen flogen, meinte ich es nie persönlich. Falls ich trotzdem jemandem zu hart auf die Füsse getreten sein sollte, tut mir das sehr leid und ich entschuldige mich dafür.

Es gab in diesen Jahren einige komplexe Geschäfte, die uns als MilizpolitikerInnen an unsere Grenzen brachten. Mich erstaunte sehr, wieviel die städtischen Baugeschäfte kosten, und ich bitte Sie, diese Baupreise auch weiterhin sehr kritisch zu hinterfragen. Ich weiss nicht, wie Sie das sehen, aber mir scheint, dass in den letzten Jahren die Parteien- und Blockpolitik immer mehr in den Vordergrund gerückt ist. Das macht zwar die eigenen Parteien stärker, bringt aber die Stadt nicht wirklich weiter. Ich wünschte mir, dass die Stadtratsmitglieder in Zukunft wieder mehr über die Parteigrenze hinausschauen und nach guten Kompromissen suchen, um wieder breit abgestützte Entscheide fällen zu können. Das «*wär ä schöne Schluss gsi mues me säge/Vilich eine für nes angers Mau*». Dieses Zitat aus «Der Goalie bin ig» von Pedro Lenz ist eigentlich nur eine Überleitung zu meinem politischen Lieblingsthema Kultur - meine Hauptmotivation, überhaupt in die Politik einzusteigen. Als ich vor zwölf Jahren der überparteilichen Kulturgruppe beitrug, war diese von allen Fraktionen respektiert und anerkannt. Das hing auch mit den starken Persönlichkeiten zusammen, die sich in der Gruppe engagierten. Wir förderten damals gemeinsam und überparteilich ganz unterschiedliche Projekte wie zu Beispiel das Theaterfoyer oder die Rolex-Eventhalle. Dieser überparteiliche Ansatz ging zunehmend verloren, das Profilieren der eigenen Partei rückte in den Vordergrund. Das bedauere ich sehr, denn es schadet der Kultur mehr als es ihr nützt. Gerade gestern hatte ich jedoch wieder ein sehr gutes Gespräch mit mehreren Stadtratsmitgliedern, die gemeinsam diesen «Spirit» der parteiübergreifenden Kulturgruppe wiederaufleben lassen möchten. Mit der

neugewählten Marisa Halter wird die Gruppe auch mit einem echten «Kulturprofi» verstärkt werden. Einzigartige Kulturprojekte können nur gemeinsam umgesetzt werden, eine Partei allein schafft das nicht. Gerade jetzt in der Pandemie, welche die Kultur besonders hart trifft, braucht es eine starke Kulturgruppe.

Das Fraktionspräsidium konnte ich in sehr kompetente Hände übergeben. Herr Briechle ist wohl der dossiersicherste Stadtrat überhaupt. Ich war froh, in den Fraktionssitzungen neben ihm sitzen und auf ihn zählen zu können, wenn ich etwas nicht wusste - er konnte mir jeweils jedes Detail erklären. Ich habe also das grosse Glück, dass ich meine langjährigen Engagements in motivierte Hände übergeben kann. Ich bin dafür sehr dankbar und es macht es mir einfacher, loszulassen. Nun ist es Zeit, Ihnen allen von ganzem Herzen zu danken für alles, was wir zusammen erlebt haben. Danken möchte ich auch dem Ratssekretariat (*wörtlich: Stadtratsbüro!!*) für die grossartige Unterstützung in diesen letzten zwölf Jahren. Ich freue mich, Ihnen irgendwann irgendwo wieder einmal zu begegnen - wer weiss, vielleicht sogar bei der Eröffnung der Rolex-Eventhalle, falls sie einmal fertig wird und ich dazu eingeladen werde! Danke! (*Applaus*)

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Damit kommen wir ans Ende einer vierjährigen Legislaturperiode. Ich möchte allen danken, die sich geäussert haben.

Augsburger-Brom Dana, SP: Auch ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Stadtratsmitgliedern für ihre Kollegialität und ihren Humor zu danken - denn Humor braucht es und ich hoffe, er wird weiterhin gepflegt werden. Es gibt aber einen weiteren Grund, weshalb ich nochmals ans Mikrofon getreten bin. Heute Abend wird eine Person Abschied nehmen von ihrem Platz, von dem aus sie uns durch die heutige Sitzung geführt hat. Herr Stadtratspräsident, Sie hatten keine einfache Amtszeit. Sie mussten mit der schwierigen ausserordentlichen Corona- Situation umgehen, und das gab sicher auch ausserordentlich viel zu tun. Dazu waren auch noch schwierige Dossiers zu beraten - und nicht zuletzt hatten Sie mit dem Stadtrat wohl auch die grösste Schulklasse Ihres Lebens irgendwie zu bändigen. Sie haben das sehr gut geschafft, obwohl es anstrengend gewesen sein muss! Merci vielmals für Ihren Einsatz und willkommen zurück in der Schulklasse im Januar! (*Applaus, Herr Cadetg dankt direkt*)

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: Danke, Herr Stadtratspräsident! Ja, das ist für eine Weile das letzte Mal, dass wir **Herrn Cadetg** mit diesem Titel ansprechen, da es einen Präsidiumswechsel geben wird. Herr Cadetg - wer kennt ihn nicht? Physiker, Mathematiker, Informatiker, Wirtschaftswissenschaftler, Rektor, Unternehmer, und seit September 2019 Präsident unseres Stadtrats und damit höchster Bieler. Er hat sein Präsidium mit Bravour absolviert, und das war nicht eben einfach, vor allem mit den Ereignissen des vergangenen schwierigen Jahres. Aber er hat das prima gemacht. Unvergesslich bleiben sein magistrales und manchmal auch professorales Auftreten und seine treffenden Sprüche, welche ihm auch die Sensiblen unter uns verzeihen werden. Er war ein grosser Meister in der Handhabung der neuen Geschäftsordnung. Immer vorbereitet, hatte er auch die formellen Aspekte stets im Griff: Punkt 23 Uhr brach er die Stadtratssitzung jeweils ab und überliess es uns Stadtratsmitgliedern, weiter zu diskutieren, wenn wir das wünschten. Ich schätzte dies, denn ab 22 Uhr lässt unsere Konzentration einfach nach, die Diskussionen drohen auszuufern und mühsam zu werden. Ich danke Herrn Cadetg ganz herzlich und wünsche ihm alles Gute für die Zukunft und für das nächste Jahr wieder hier unter uns! (*Applaus*)

Cadetg Leonhard, Stadtratspräsident: Merci vielmals, es war mir ein Vergnügen. Es tut mir leid, wenn ich eine Schulklassenstimmung verbreitet habe – aber wenn man einen Lehrer wählt, bekommt man ihn auch. Ganz herzlich danke ich all jenen, die den Ratsbetrieb unterstützten: dem Ratsweibel, der für uns eine ganz wichtige Arbeit macht, Merci vielmals (*Applaus*). Dann allen Mitarbeitenden des CTS, die uns in dieser Zeit des Exils unterstützt haben – das war nicht selbstverständlich und ich danke ihnen ganz herzlich. Den Medien danke ich für ihre Berichterstattung und dafür, dass sie die Arbeit des Parlaments nach aussen tragen.

Von ganzem Herzen danke ich dem Ratssekretariat, das auch in schwierigen Situationen eine unglaubliche Arbeit leistet. Wie es Frau Augsburgers bereits sagte, mussten wir schwierige Dossiers bearbeiten, die viel Aufmerksamkeit erforderten. Das Ratssekretariat meisterte das wunderbar: deshalb grossen Dank an Frau Klemmer und ihre «Crew». (*Applaus*) Schliesslich geht auch noch ein politischer Dank an das Stadtratsbüro. Zuerst musste ich lernen, wozu es überhaupt existiert. Dann aber führten wir viele Diskussionen und es tut mir leid, wenn ich meine Dankbarkeit nicht immer richtig ausgedrückt habe. Merci vielmals! Auch den jetzigen und ehemaligen Stimmenzählenden danke ich für ihre wichtige Arbeit in den letzten sechzehn Monaten. Stellen Sie sich vor, Sie werden Stadtratspräsidentin oder Stadtratspräsident und würden in dieser Funktion gerne einmal im Alterszentrum Ried einer Hundertjährigen zu ihrem Geburtstag Blumen bringen, am Eidgenössischen Differenzler Jass-Final teilnehmen oder am 1. August als höchste BielerIn eine Rede halten. Dann kommt einer und macht im März einfach alles dicht! Ich sagte es im Stadtratsbüro immer wieder und wiederhole auch hier, wie sehr mich dies frustriert hat. Das war mit ein Grund, warum ich manchmal hier im Rat etwas Dampf ablassen musste. (*Gelächter*) Ich habe es ausgehalten... Und es ist gleich 23 Uhr, ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Abend! (*Gelächter und Applaus*).

239. Neueingänge

20200403	Dringliches Postulat, Heiniger Peter, PdA, Tennenbaum Ruth, Passerelle, Augsburg-Brom Dana, Passerelle Bessere Anbindung des X-Projects an den öffentlichen Verkehr, nach dem Fahrplanwechsel	PRA
	Postulat urgent, Heiniger Peter, POP, Tennenbaum Ruth, Passerelle, Augsburg-Brom Dana, Passerelle Améliorer la desserte du X-Project par les transports publics après le changement d'horaire	MAI
20200404	Dringliches Postulat, Zumstein Joël, Fraktion SVP/Die Eidgenossen Unterstützung Mieten	PRA
	Postulat urgent, Zumstein Joël, Groupe UDC/Les Confédérés Soutien en matière de loyers	MAI
20200405	Dringliche Interpellation, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO Mehr Unfälle mit Neuregelung von fahrradfahrenden Kindern auf dem Trottoir?!	DSS
	Interpellation urgente, Clauss Susanne, Groupe SP/JS Davantage d'accidents avec la nouvelle réglementation autorisant les enfants à rouler à vélo sur le trottoir ?!	ASS
20200406	Dringliche überparteiliche Interpellation, Tennenbaum Ruth, Fraktion Einfach libres!, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO, Roth Myriam, Fraktion Grüne, Rebetez Maurice, Fraktion PSR Zuständigkeiten für Härtefallgesuche	DSS
	Interpellation interpartis urgente, Tennenbaum Ruth, Groupe Einfach libres!, Tanner Anna, Groupe SP/JS, Roth Myriam, Groupe Les Verts, Rebetez Maurice, Groupe PSR Compétences quant aux demandes de cas de rigueur	ASS
20200407	Dringliche Interpellation, Bohnenblust Peter, FDP Klimaschutzverordnung: Unklares klären - ohne Beschwerde	BEU
	Interpellation urgente, Bohnenblust Peter, FDP Ordonnance sur la protection du climat: clarifier un point confus au lieu de déposer un recours	TEE

17.12.2020

698/699

20200408	Postulat, Scheuss Urs, Grüne Zug statt Flug fördern	PRA
	Postulat , Scheuss Urs, Les Verts Promouvoir le train plutôt que l'avion	MAI
20200409	Postulat, Epper Bettina, Fraktion Grüne Biel wird zur Transportvelo-Stadt	BEU
	Postulat , Epper Bettina, Groupe Les Verts Bienne devient une ville favorable aux vélos de transport	TEE
20200410	Postulat, Epper Bettina, Fraktion Grüne Nachhaltige Weihnachten in Biel	BEU
	Postulat , Epper Bettina, Groupe Les Verts Noëls durables à Bienne	TEE
20200411	Postulat, Epper Bettina, Fraktion Grüne Neues Regime beim Winterdienst	BEU
	Postulat , Epper Bettina, Groupe Les Verts Nouvelle pratique pour le service hivernal	TEE

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 22:30 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / *Le président du Conseil de ville*:

Cadetg Leonhard

Die Ratssekretärin / *La secrétaire parlementaire*:

Klemmer Regula

Protokoll:

Flückiger Rita

Scheurer Nathalie

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Pinto Bernardino Floriane